

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)
Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer montl. 5 M. durch Boten bezogen montl. 5.50 M. durch auswärtige Boten montl. 5.75 M. bei Postbestellung montl. 6 M. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 30 P. Postfach-Nr. 102 in 654. Geschäftsstelle: Kärntnerstr. 4. Für unerbetene Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Tag. Mittl. 30 Wk. und 12 laufende Monatsblätter wird vom Bezieher auf seine Kosten in Abzug genommen. Abdruckgebühr 50 Wk. Extra besonders. Norm. Anzeigensatz 11 Uhr vorm. Fernruf. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 111.

Sonnabend, den 14. Mai 1921

161. Jahrgang.

Tageschronik

Verhängnisvolle Folgen aus der Ultimatumannahme für die Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich?
Stellungnahme der Deutschen Volkspartei gegen Angehörige der Partei wegen der Annahme des Ultimatum.
Die Behauptung Ludows, nicht mit den Anhängern verhandelt zu haben, wird von verschiedenen Seiten scharf bestritten. Die Lage in Oberösterreich ist fortgesetzt sehr ernst. Verschiedene Anträge im englischen Unterhaus bezüglich Oberösterreichs. — Lloyd George als Vertrauensschlichter.

Lerond wird Lügen gestraft! Das Zeugnis Graf Storzas.

Eine offizielle römische Note erklärt, daß Graf Storza sich eingehend mit der oberösterreichischen Krone beschäftigt. Da eine Mitteilung der Deutschen bei der Säuberung Oberösterreichs von den Anhängern von den Ministern abgelehnt worden war, weil die Franzosen die deutschen Truppenverbände nicht vernehmen wollten, so fand man vor der Tatsache, daß die Interalliierte Kommission der militärischen Hilfsmittel entscheide, um den vollständigen Insurrektion der Spitze zu beseitigen. Sonst blieb nichts anderes übrig, als mit den Anhängern zu verhandeln, um Unterzügen zu vermeiden. Diese Verhandlungen mit den Anhängern werden von den französischen Militärautoritäten in Oberösterreich erklärt werden, während die Generalen einen diplomatischen Druck auf die polnische Regierung ausüben würden. Wer in italienischen politischen Kreisen erklärt man, daß die Verhandlungen mit den Anhängern zu keinem positiven Resultat führen würden.

Das Zeugnis des „Petit Journal“

Einigen dem Dementi der Interalliierten Kommission, daß kein Waffenstillstand mit Korzant abgegeschlossen wurde, bemerkt das „Petit Journal“, daß die Interalliierte Kommission einen Waffenstillstand und eine Demarcativationslinie zwischen Polen und Deutschland vorgeschlagen habe. Diese Linie ist zwar nicht, aber die Polen nehmen an, daß sie die endgültige Grenze in Oberösterreich sein werde. Diese Demarcativationslinie wurde von den Polen auf angenommen, weil sie den Polen den größten Teil des Gebiets, wo die Polen in der Wehr sind, behält, d. h. das Ansbirergebiet.

Ein allerdings verdächtiges Zeugnis Korzants.

Die „Grenzzeitung“ das „Wirt Korzants“, brüht als Antwort auf die Behauptungen des Ludows unter einer vierzehntägigen Überfahrt den Inhalt eines Tagesbefehls der polnischen Kampfbewegung, in dem es heißt, daß die Festsetzung der Demarcativationslinie und des Waffenstillstandes unterzeichnet worden seien von dem französischen Oberst E. Mann, dem italienischen Oberleutnant Barzani und dem englischen Hauptmann Gascel und leitens des Warden-Stabes von den Kommandierenden Generälen, Clowitt, Kottis und Ralfovit. Dieses Abkommen sei dem General Le Nord und anderen ausländischen Instanzen überreicht worden. Wie weit diese Mitteilung der „Grenzzeitung“, die ein förmliches Dementi des Ludows darstellt, zutrifft, ist unklar, noch nicht zu beurteilen. Auch wenn es zutrifft, ist, bemerkt es jedoch, daß die Klugheit, mit der die Anführer selbst der A. R. gegenüber aufzutreten sich erdienen können.

Polnisch-französischer Geheimvertrag.

Wie aus vertrauenswürdigem Quelle verläuft, bezieht sich auf den polnischen und der französischen Regierung ein Vertrag, wonach Polen die Ausübung der oberösterreichischen Grenzen an Frankreich überläßt, wenn dieses es durchsetzt, Oberösterreich an Polen zu bringen.

Vorstellungen bei den Berliner Volkskammern.

Bei dem einflussreichen und italienischen Volkskammer in Berlin wurde eine Deputation von Reichsoberkeislerern mit Barrer Schwab-Dambach an der Spitze wegen der Vorarbeiten in Oberösterreich vorgelegt. Ein Mitglied aus Oberösterreich hatte sich der Deputation angeschlossen. In unüberwindlicher Form wurde auf die Zersplitterung der deutschen Bevölkerung gegenüber den Anhängern als die Folge der Partei in die von den Franzosen für Polen eingeworfene und unheimliche Absicht, wenn möglich um Verschärfung der italienischen und englischen Truppen drinreden zu sehen. Gegen die Verhandlungen zwischen Le Nord und Korzant als unerwünschten Nachschub wurde einseitig die Verwahrung eingelegt und deutsch erklärt, daß die Deutschen

Bayern und das Reich.

Von beherrschender Seite führt der D.S.D. aus München: Durch die Annahme des Ultimatum der Entente seitens der Berliner Instanzen, die zur Zeit das Deutsche Reich völlerrechtlich vertreten, steht Bayern vor Entschlüssen von entscheidender Bedeutung. Die Wahrscheinlichkeit seines Ausbleibens aus dem Reichsverbande ist in unmittelbarer Nähe gerückt. Das Ministerium, v. Raab wird seine Entschlüsse geben, wird aber durch einen Beschluß der Kammer veranlaßt werden, die Beschluß neu zu überdenken. Dann ist es soweit! Es gibt ja auch in Bayern ängstliche, mathematische Gemüter, die in der Entschlüssenfrage nachzugeben geneigt wären, um des Reichs halber. Doch ihre Zahl und Einfluß ist nicht groß; die große Masse, insbesondere auch die Intelligenz, steht auf ganz anderem Standpunkt. Sie faßt sich, daß das Reich, dem sich Bayern unter Verzicht auf einen namhaften Teil seiner Selbstbestimmung, A. angeschlossen hätte, heute nicht mehr existiert, und daß man demnach nicht die mindeste Verantwortung habe, sich in seinem Wohl und Wehe in Abhängigkeit von den Herrschenden abhängig zu machen, die A. in Berlin regieren. Schon die Tatsache der Revolution als solcher habe Bayern die Freiheit seines Handelns moralisch übergeben. Bayern könne sich daher nicht verpflichtet fühlen, alle Unzulänglichkeiten mitzumachen und über sich ergehen zu lassen, die Schwäche und Missetätigkeiten der Berliner Regierung ihm anführen. Von einer Einwirkung der bayrischen Delegation könne man nun und nimmer die Rede sein. Finden die Berliner es richtig, unerwünschte Verpflichtungen auf sich zu nehmen, so müssen sie diese durchführen, so weit ihr Vermögen reicht. Nach Bayern richtet dieser Arm nicht; und freiwillig neben Bayern eben die neuesten Annahmen nicht mehr hinzunehmen und zu erfüllen. Die zu brechen, sind übrigens meist der Ansicht, daß Bayern durch einen entschlossenen Bruch mit Berlin zur Überwindung des Reichs beträchtlich mehr beitragen könne, als durch sein Beharren im Reichsverbande. Anders als durch harte Schlagen sei den Berliner Politikern nicht deutlich zu machen, daß sie auf den Wegen der Novemberrevolution nicht weiterkommen, und daß die Geschichte eines großen Reichs ernsthaft geführt werden müssen, wenn es nicht zerfallen soll. Bayern ist durch und durch deutsch. Wenn seine Wege und die des Reichs sich jetzt in der Tat trennen sollten, so sieht es die Entscheidung, die damit eintritt, keine so große Schwierigkeit und unüberwindlich an. Auch das Reich wird wieder geneigt, wie Bayern aus dem Reichsverbande, der es geschieden hat, wieder zu sich gekommen ist; und dann wird über die beiderseitigen Beziehungen von Neuem zu reden sein. Kommt es jetzt zum Bruch, so redet man in München mit der Erklärung des Generalrats des Reichs, die Bayern zu erteilen werden, den Schritt mit der Sicherheit der Deutschen nicht zu tun, und zwar im Einvernehmen mit den Einwohnern. Die entsprechenden Vorbereitungen sind getroffen.

Ich nicht beruhigen würden, bis nach Recht und Gerechtigkeit verfahren werde. Von Italien und England erwarde man das mit Bestimmtheit, während man Frankreich gegenüber aus dem letzten Rest von Vertrauen verloren habe. Die Vertreter der beiden Mächte nahmen diese Erklärungen mit größtem Interesse entgegen und gaben der Deputation beruhigende Auskünfte.

Eine bemerkenswerte Rede Lloyd Georges.

Lloyd George erklärte im Unterhause, zu behaupten, daß solche Fragen, wie die Deutschen die Entente an der Wiederherstellung der Ordnung nicht angeschlossen werden dürften, illusorisch (Wesfall), nicht plan ist es, wofür England eintritt, und ich hoffe, daß England dafür bis zum letzten eintritt wird. Daß es den Polen gelte sein soll, in Verhandlungen des Friedensvertrages Oberösterreich wegzunehmen, und daß es der Deutschen nicht gelte sein soll, sich in einer Provinz zu verzeihen, die ihnen 200 Jahre gehört hat und die 600 Jahre lang gewiß nicht polnisch war, wäre ein Zeichen und unwert der Ehre jedes Landes. Er sei vollkommen gewiß, daß die Haltung der Alliierten nicht so sein werde, wie die Deutschen behaupten an der Regierung zu sagen wünsche, daß, was auch immer sie sich erziehen möge, sie ein fait accompli nicht anerkennen könnten. (Wesfall). Die polnische Regierung habe die Verantwortung für die Vorarbeiten in Oberösterreich abgelehnt, und er sei vollkommen gewiss, diese Erklärung als Ausdruck ihrer wahren Meinung anzusehen, aber eine solche Erklärung sei einmal zuviel abgegeben worden.

Lloyd George führte weiter aus, daß einseitig, was er vorzuschlagen wolle, sei, daß im Hinblick auf den Vertrag von Versailles gesagt viel, viel weniger, und die Grenze und der Kreis der Selbstbestimmung der Deutschen nicht in Betracht kommen weil, weil mehr ins Gewicht fallen werden. Es sei

Was nun?

Von Dr. E. Wienbed, M. D. R.

Von den zehn Ministern einschließlich des Reichsfinanzers Dr. Wirth, die sich als die neue Reichsregierung vorgestellt haben, gehören drei dem Zentrum, drei der Mehrheitspartei, zwei den Demokraten an. Der zehnte (Gröner) ist sicher mehr nach links als nach rechts „orientiert“. Die außenpolitische Stellung dieser Regierung ergibt sich aus ihrer Unterordnung unter das Diktat unserer Feinde. Die Massen unseres Volkes sind leider so launisch gegenüber dem Diktator der Polen, Amerikaner, Parlamentaristischer und Militärabteilungen geworden, daß all dem Leben und Schicksal gegenüber erst einmal das Handeln, entweder unter eigener oder das unserer Feinde, kommen muß, um die Gefahr, die von außen droht, zu erkennen und zu bekämpfen. Zudem bedeutet der Wechsel der Regierung selbst mit dem sozialdemokratischen Einschlag kaum einen Wechsel der bisherigen Außenpolitik, die auch unter Feindhandlungen aus Nachgiebigkeit und Schwäche nichts zu wünschen übrig ließ.

Anders sieht es freilich mit der Innenpolitik. Hier bedeutet der Regierungswechsel schwere Gefahren für viele Verhältnisse. Die vorsichtige, im ganzen aber beruhigende Haltung, die das Kabinett Feindhand gegenüber der Sozialisierung und Kommunalisierung eingenommen hatte, wird erneuten starken Störungen der marxistischen Politik weichen. Für die Mehrheitspartei bietet das Kabinett der Unterordnung und Auslieferung Deutschlands vornehmlich die letzte gute Gelegenheit, ihre schon fast altbacken gewordenen wirtschaftspolitischen Ideale in die Wirklichkeit zu überlegen. Gelingt es zunächst, was selbst in demokratischen Kreisen als heilsame Selbstverständlichkeit angenommen wird, die rein bürgerliche preussische Regierung mit der heutigen Reichsregierung „homogen“ zu machen, dann sind die Pläne, Seeburg usw. wieder oberaus, dann wird in raschem Tempo fortgesetzt, was der Groß der bürgerlichen Wählermassen bei den letzten Reichs- und Preußenwahlen zu verhindern versucht hatte. Man muß also auf weitere rücksichtslose „Demokratisierung“ der Verwaltung und inneren Wirtschaft gefaßt sein. Man glaube demgegenüber nicht, daß die Mehrheit unseres Volkes heute schon eintritt, daß die sozialistischen Verwaltungs- und Wirtschaftsmethoden, denen die demokratischen ja nur im „Anhängen“ folgen, auf die Dauer unsere Wirtschaftswirtschaften verdrängen und unsere Verwaltung launischer diese Gedanken nicht er kommen, wenn Zersplitterung und unerschütterlicher Feindtribut einerseits immer tiefer in die Köpfe der Arbeiter greifen, andererseits die heute schon häufig sinkende Kaufkraft fast oder Verbraucher zur Kaufunmöglichkeit setzten. Es geht uns heute noch zu gut, ist das bekannte Schlagwort, das den gewaltigen Raubtan an allem, was wir an Arbeitskraft und Arbeitsfähigkeit noch von früher her besaßen, fernjaget.

Und nun einige praktische Fragen: Wird dies neue Kabinett, aber dem schon jetzt unerkennbar der Geist Erzbergers schwebt, den weiteren raschen Abbau der Zwangsverwaltung auch in Getreide und Milch fortsetzen. Wird er nicht eher geneigt sein, den deutschen Bauern wieder dem bekannnten gewöhnlichen Agrarverhältnis Sozialistischer Gewaltthäter auszuliefern? Wird nicht wieder die Wirtschaftswirtschafts-Plan- und Gemeinwirtschaft als Deckmantel für Sozialisierung auf der ganzen Linie missbrauchen?

Weiter zu der Arbeiterfrage. Wird das neue Kabinett demselben Zielstreben der Sozialdemokratie, in welcher Form die Arbeiterfrage zu machen? Wird zum Beispiel jetzt noch ein Arbeitsrecht zu schaffen sein, das den ganzen gewerblichen Nachwuchs Deutschlands, die Lehrlinge, nicht dem Tarifrecht, sondern dem Erziehungsrecht des Lehrmeisters unterstellt? Wird man noch hoffen dürfen, daß dem Unfug des schematischen Achtstundentages endlich ein Ende gemacht wird?

Dann zur Mittelstandsfrage. Umsatz-, Ertrag-, Gewerbesteuer drücken und steigen dabei ungeheuerlich. Mit Post- und Eisenbahntarifen steht es ebens. Dazu kommt des Bankrotts des Hausbesitzes, das dauernde Stützigen des Baugewerbes. Wird man eine gründliche Steuerreform im Hinblick des verarmenden selbständigen Mittelstandes erwirken dürfen? Wird bald ein Handwerkersteuern zukunfts kommen, daß die Selbständigkeit des Handwerkes als rocher de bronze verhängt?

Alle die hängen Fragen drängen sich wieder auf, die einmühten geübten Bürgerthum dazu aufstellen, mit den Anführern Scheidemann-Erzberger und Braun-Seeburg gründlich abzurechnen.

Sehege und zweckmäßige Ergänzung und Bereicherung des Erbes, das den künftigen Erben bleibt. Das hiefige Terrain ermöglicht nicht nur eine sehr reizvolle Anlage der einzelnen Tierhege, sondern gestattet auch der gärtnerischen Einwirkung reiche Möglichkeiten und bietet prächtige Aussichten auf das Stadtbild Salzes und seine Umgebung. Der Plan und die Umrisse haben dem Garten zweifellos schon einen gewissen Reiz gegeben, der jedoch energiegelade und sachkundige Leiter in unangenehmer und erforderte bemüht, die geistlichen Anlagen zu schließen und durch immer neue Erweiterungen und ihre geistliche Ausstattung dem Zoo zu einem Volksheimatort abzuwandeln. Ein solches neues Ansehen und einen neuen Reiz haben dem Zoo. Das Tiergehege ist durch den Krieg fast ganz verfallen. Eine wertvolle Stube und eine Streifenbahn sind die künftigen Hebeplätze. Hier ist eine Neuaufrichtung wegen der unerschöpflichen Fleischpreise vorläufig unmöglich. Zwei wertvolle Abteilungen sind gelegentlich der vorläufigen Maßnahmen durch Quarantäne geteilt, die eine große Zahl von Tieren schwer beunruhigt. Letztere ist durch forstliche Hilfe wieder geheilt und wird dem Garten demnächst mit Nachdruck beiseite. Der neue, überaus kostbare Fischteich bereitet der Leitung des Gartens überaus vor einigen Wochen eine unbeschreibliche Überraschung. Er hatte sich in eine Öffnung der Stallung nach dem Fischteich zu einem Bänke, aus der er erst, nachdem der Versuch der Bänke, ihn herauszunehmen, durch das wütende Wässeln des Wassers mit den Hinterfüßern vereitelt war, durch die Feuerkraft nach 2 Tagen befreit werden konnte. Diese solch das Wässeln hinterließ durch ein Gerüst ein und stammte das Material heraus. Das Material ist dem Versuch abgenommen. Er ist sehr anständig und seine äußere Erscheinung hat nicht gelitten. Ein solches neues Ansehen und einen neuen Reiz allerdings bereitet. — Nimm, das Tiergehege zum Ende ein. Das Tiergehege beherrscht außerdem einen Bienenstock, dessen Anwesen man durch Glasdecken betrachten kann, so daß das Eintriften der Bienen und der Ausflüge der Arbeiterinnen, der Wabenbau usw. deutlich beobachtet werden kann. Der Bienenstock wurde u. a. auch die Festsitzungsgart geachtet, die man betrachten und unbefruchtete Eier untersuchen kann. Alles in allem kann der Besuch des Gartens noch nicht nur Schulen und Lerngelegenheiten, sondern auch den Tieren empfohlen werden, der in seiner Umgebung und Luft neben Erfrischung und Erholung noch interessante Unterhaltung und Befriedigung in der Natur nehmen will. Wo am zum Zoo nach Halle; es wird niemandem gereuen!

Der schlafende Mensch.

* Wir hatten Gelegenheit, einer Schaustellung beizuwohnen, die zweifelslos eine der lehrreichsten auf dem Gebiet des Schlafens sein wird: das ist **Moto Charli**, der schlafende Mensch. Dieser hat eine bestimmte Nacht über seinen Körper, der sich durch Selbsthypnose in einen Zustand versetzt, der ihm eine völlige Starke verleiht. Der Körper wird völlig aton, die inneren Organe leben bis auf 25 Proz. ihrer normalen Tätigkeit aus. Die Einzelorgane nehmen nur noch verschwindend kleine Einbrüche auf, jedoch ist wie eine Pupille des Körpers verengt, die den Eindruck — in dem Gewebe eines Anderen sich befindet und dessen Befehle ausführt. Durch eine geistliche Anweisung der Autarktion wird Moto Charli wieder aus diesem Zustand in den eines normalen Menschen abstrakt. Nach das Bemerkenswerte ist es, daß er sich in dem Zustand findet, unter Nichtwissen seiner Gesundheit, die selbstverständlich schwer bemerkt werden, wenn diese Symptome vorzukommen, um die der Mensch dieses Problems näher zu bringen. Es zu erzählen, ist bisher den anerkannten Forschern auf diesem Gebiet nicht gelungen, und so wird Moto Charli auch auf die Wertebereiche zweifelslos eine große Anziehungskraft ausüben.

Außer dieser Selbsthypnose, die es auf dem Schlafen noch an vieles zu beobachten und anzusehen. Hier finden Kino- und Vorführungen statt, dort steht Geris Elektro-Apparat und auch Selerss Vater ist da, auch der aktuelle Filmstil sei hier noch erwähnt. Es kann also jedem nur empfohlen werden, während der Ferien die Schlafen zu besuchen.

Der Stättenverband Sachsen-Anhalt hält seinen diesjährigen Wahlen am 27. und 28. Mai in Bad Sachsa ab. Dem Verband gehören 112 Städte der Provinz Sachsen und Anhalts an.

Der Verein

„Deutscher Heimerverband, Ortsverein Merseburg u. Um.“ in Merseburg ist in das Vereinsregister unter Nr. 50 am 29. April 1921 amtlich eingetragen worden.

Auslandsbutter unterliegt der Verbrauchssteuer der Kommunalverbände nicht.

* Der Reichsanwalt veröffentlicht eine Verordnung über die Regelung der Einfuhr von Butter und Käse. Die Verordnung, die mit dem Ende der Veröffentlichung in Kraft tritt, bestimmt, daß ausländische Butter der Verkehrs- und Verbrauchssteuer der Kommunalverbände und Gemeinden nicht unterliegt.

Waterländische Frühlingsfeier der deutschen Volkspartei.

* Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei veranstaltet am 21. und 22. Mai in Bad Sachsa und auf der Rudelsburg eine waterländische Frühlingsfeier, die sich zu einer nachvollständigen Rundschau freundlicher Männer und Frauen gestalten wird. Leutende und Abertausende werden sich zusammenfinden, getragen von immer mehr und mehr, um in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter trotz aller Schwach und Schwäche der vielgepriesenen „neuen Zeit“, trotz allen Wahnsinns im In- und Auslande, sich wieder einmal aufzurichten an der Hoffnung auf die Wiederkehr des alten, geliebten Vaterlandes, des Vaterlandes, das uns Ruhe und Frieden, Glück und Erntebrot, Wohlstand und Reichtum, in reichem Maße an. — Das Fest nimmt folgenden Verlauf:
Sonntag, den 21. Mai:
5 Uhr nachmittags: Sitzung des Gesamtvorstandes im „Borhotel“, Bad Sachsa;
8 Uhr abends: gemeinsames Abendessen daselbst mit Konzert;
Montag, den 22. Mai:
9-10 Uhr vormittags: Klavierkonzert am Stadtwort;

Letzte Depeschen

Die obersteinstische Juteilungsfrage.

Lugano, 14. Mai. Die verbündeten Regierungen beschäftigen sich lebhaft mit der obersteinstischen Frage. Frankreich ist bemüht, Deutschland sowie Gebiet als unzulässig abzuspüren. England nimmt den gegenwärtigen Standpunkt ein. Oberst Barcial war gegen anfänglich für Juteilbarkeit Obersteinstens und seine Juteilung an Deutschland eintraten, geht jetzt aber der Abtretung von Rubrit und Biek und vielleicht noch anderer kleiner Gebiete als Polen zu. Italien nimmt einen bestimmten Standpunkt ein. Da Deutschland das Problem der Reparationen aus mit dem Industrie Obersteinsten verknüpft hat, so hat man vorgeschlagen, falls die Industriebehalte Polen angeschlossen werden sollten, Polen zur Erzeugung eines im Verhältnis zum Entzage des Gebietes stehenden Anteils an den Reparationen zu verpflichten. Bisler scheint es jedoch nicht, als ob England diesem Vorschlag aufpassen wolle.

Amerika doch an Obersteinsten interessiert.

Amsterdam, 14. Mai. Wallace erste Zeit, nachdem er seinen Sitz im Obersten Rat wieder eingenommen hatte, war, im Namen seiner Regierung auf die obersteinstische Frage begünstigende Dokumente zu erbitten. Er lud von ihm nach Washington geschickt worden, was eine beträchtliche Reparationszahl in Diplomatenkreisen verursachte. Die Franzosen bestreiten, daß Amerika unter dem Eindruck der deutschen Annahme der Londoner Beschlüsse seinen Einfluss in die Angelegenheit, daß Deutschland die Andauerkräfte aneben werden, die nach der französischen These an Polen aneben werden sollten. Amerika war bisher ein völlig unbestimmter Faktor in diesem Streit.

Auch Graf Praschna will zurücktreten.

Berlin, 14. Mai. Die Auseinandersetzungen, die Graf Praschna mit Lord wegen der Abfertigung der Aufgaben des Generals hatte, verliefen sehr bärnisch. Es kam zu einem ersten Austritt, in dessen Verlauf Graf Praschna erklärte, er müsse, wenn er keine hinlänglichen Aufschübe erhalte, die Konsequenzen daraus ziehen, und der deutsche Bevollmächtigte würde Dypeln verlassen.

Bevorstehende Aufhebung der Sanktionen?

London, 14. Mai. Zuverlässig verlautet, daß England jetzt nach der Annahme des Ultimatus für Aufhebung der Zwangsmaßnahmen ist. Besonders mit Bezug auf die Abfertigung und die Besetzung Mittelosts, Duisburgs und Ruhrzons sei ein Meinungsaustritt zwischen den Alliierten im Gange.

Keine Verhandlungen Dr. Heims mit Frankreich.

München, 14. Mai. Nach der Meldung des „Pariser Journal“, daß man glaube, die Vertreter Bayerns (Dr. Heim) würden in dieser Verhandlungen mit Frankreich eintreten, schreibt die bayerische Staatszeitung: Nach unseren Erfahrungen ist Herr Dr. Heim von einem solchen Antrag nichts bekannt, im übrigen ist unterdessen die bayerische Staatsregierung schon immer bereit gewesen, der Entente sachliche Aufschlüsse über die bayerische Einwohnervermehrung zu geben, wenn dies den Vollzug des Friedensvertrages erleichtern sollte. Weder die Einwohnervermehrung noch die bayerische Staatsregierung haben in diesen Dingen etwas zu verhandeln.

Die englische Presse zur Rede Lord Georges.

London, 14. Mai. Die Rede Lord Georges über Obersteinsten findet „Daily Express“ heftig und staatsmännlich.

Die Reden hätten ein Verdorben an den Befürwortern an den, für das sie Rechenschaft aneben werden würden. Reden müßte ein für allemal abgelehnt werden, daß es als Unruhefakt in Europa keine Zukunft habe.

„Daily Chronicle“ schreibt, die Rede in Obersteinsten sei für die Alliierten sowohl erniedrigend als auch befreiend. Die Alliierten selbst nicht frei von Tadel. Das Blatt tritt dafür ein, daß London und Paris so schnell wie möglich in einem gemeinsamen und untereinander eine einheitliche Formel ausarbeiten.

„Morning Post“ kritisiert Lord Georges heftig an und weist ihm die Möglichkeit nach, daß Lord Georges eine Befreiung nicht scheitern, daß Lord Georges Schritt ihm seine in einem Triumph verberben werde. Ein unabhängiges Urteil sei die Gewähr für die französische Freiheit, Polen ohne Kohlen sei machtlos. Dies sei die wahre Bedeutung einer Obersteinsten.

Französische Pressestimmen zur Rede Lord Georges.

Paris, 14. Mai. Zur gestrigen Rede Lord Georges fand Kritik im Echo de Paris. Lord Georges habe eine Befreiung nicht zu feier verkündet. Das Blatt findet in der Rede ein Zeichen seiner antipolitischen Haltung, die er seit zwei Jahren verfolge. Frankreich achtete aber auf seinen Fall, daß ein Teil der Industrie Obersteinstens seinem Verbinden im Osten entgegen werde. Berthier spricht Lord Georges das Recht ab, sich als Befürworter der Geographie zu empfinden. „Journal“ sagt, man müsse sich fragen, ob der englische Ministerpräsident eine Neuanlage für seine Mitarbeiter in der Reparationsfrage nehmen wolle. „Aurore“ vertritt den Standpunkt, Lord Georges habe den Augenblick nicht ausgenutzt, er gebe Deutschland bezug. Obersteinsten eine Gemutigung, mit der Bekämpfung seines Feindes zu beginnen.

Französische „Rechtsprechung“!

Frankfurt a. M., 14. Mai. (Ein. Drahtber.) Das Kronenblatt in Wien, beurteilt einen marokkanischen Soldaten wegen nächtlichen Überfalls, Raubes, Mordversuches und Vergewaltigungsversuchs an einem Mädchen zu einem Jahre Gefängnis.

Stamerer Vorkämpfer in Amerika?

London, 14. Mai. „Daily Chronicle“ meldet, daß der deutsche Vorkämpfer in London, Stamerer, als Vorkämpfer nach den Vereinigten Staaten gehen wird. Sein Nachfolger in London werde Dr. Heinrich Müller sein. Der Wechsel sei erfolgt, sobald der Friede zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland formell abgeschlossen sei.

Die Gattin Hindenburgs gestorben.

Hannover, 14. Mai. Die Gemahlin des Feldmarschalls v. Hindenburg ist in letzter Nacht nach achtmonatiger schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung findet am Mittwoch, den 18. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem Städtischen Friedhof in Hannover statt.

Das Gesetz über den 8-Stundentag angenommen.

Berlin, 14. Mai. (Ein. Drahtber.) Der Senat hat den Text des Gesetzes über den 8-Stundentag angenommen. Das Inkrafttreten, welches auf den 1. Juni festgesetzt war, ist auf den 1. Oktober verschoben worden, damit die Arbeiter und die notwendigen Maßnahmen treffen kann. Durch die Schöpfung des Gesetzes dürfen die Löhne keinesfalls vermindert werden.

10 Uhr: Komar mit Musik von dort nach der Buchen-Halle;
10-30 Uhr: Feldarbeitdienst daselbst;
11-30 Uhr: Weiermark zur Rudelsburg;
1-2 Uhr: Konzert in Burdorf;
2 Uhr nachmittags: Feiern am Bismarckdenkmal mit Festrede von Dr. Stresemann und Kranzniederlegung unter hiesiger Anrede des Hochvertrauens v. v. Kardoff. Am Anschluß daran wird H. Dr. Gremer am Kaiser-Wilhelm-Denkmal einige Worte an die Versammelten richten. Kleine Vorträge im Geiste der Veranstaltung, gemeinsames Gesänge und musikalische Darbietungen mit dem Großen Kapientreich am Schluß versehen die Feiern;
6 Uhr: Rückmarsch nach Bad Sachsa;
8 Uhr: Unterhaltungsaabend im Kurhaufe „Zum mutigen Ritter“ mit musikalischen Vorträgen, Deklamationen und Choralein.

Ausführung erteilen das Generalsekretariat der D. S. P. in Halle, Poststraße 111, Telefon 4775, und die aus Anhalt der Veranstaltung vorübergehend am 1. Mai einzusetzende Geschäftsstelle der D. S. P. in Bad Sachsa, Lindenstraße 1, Telefon 24, sowie am Sonntag, den 22. Mai, von 12 Uhr mittags ab die Geschäftsstelle auf der Rudelsburg. Wohnungen am Montag werden bis spätestens 16. Mai vom Generalsekretariat in Halle und bis spätestens 18. Mai von der Geschäftsstelle der D. S. P. in Bad Sachsa, Lindenstraße 1, fern entgegenzunehmen. Wirtshaus- und Lokalausschlüsse sind bereitgestellt.

11 Uhr: Rückmarsch nach Bad Sachsa;
12 Uhr: Unterhaltungsaabend im Kurhaufe „Zum mutigen Ritter“ mit musikalischen Vorträgen, Deklamationen und Choralein.

Ausführung erteilen das Generalsekretariat der D. S. P. in Halle, Poststraße 111, Telefon 4775, und die aus Anhalt der Veranstaltung vorübergehend am 1. Mai einzusetzende Geschäftsstelle der D. S. P. in Bad Sachsa, Lindenstraße 1, Telefon 24, sowie am Sonntag, den 22. Mai, von 12 Uhr mittags ab die Geschäftsstelle auf der Rudelsburg. Wohnungen am Montag werden bis spätestens 16. Mai vom Generalsekretariat in Halle und bis spätestens 18. Mai von der Geschäftsstelle der D. S. P. in Bad Sachsa, Lindenstraße 1, fern entgegenzunehmen. Wirtshaus- und Lokalausschlüsse sind bereitgestellt.

11 Uhr: Rückmarsch nach Bad Sachsa;
12 Uhr: Unterhaltungsaabend im Kurhaufe „Zum mutigen Ritter“ mit musikalischen Vorträgen, Deklamationen und Choralein.

Geschäftliches.

Viele Eisen im Feuer nach der moderne Mensch haben, wenn er im scharfen Wettbewerb des Lebens stehen will. Es genügt nicht persönliche Tüchtigkeit allein. Energie, Fleiß, Ausdauer — das persönliche Fundament eines Menschen im Wettbewerb, im Geschäftsleben entscheidet nicht über Erfolg oder Mißerfolg. Aber es ist nicht das Benehmen allein, oder auch der Mut, die ins Gewicht fallen. Gewiß, die Kraft und die Energie des Menschen ist und bleibt — sein Gesicht. Er sollte deshalb auf seine eigene besondere Aufmerksamkeit verwenden — ein probates Mittel ist ihm in der Hand aneben: Stiefenbergs-Zelle, die überall zu haben ist, den Zeit und sein Maß und auch allen Unzulänglichkeiten läßt.

Verantwortliche Redaktion: Politisch. Zeitl. und Wob. Zeitl. Dr. Sahlo. — Sport: M. Gochheim. — Anzeigen: S. Bahl. Druck und Verlag: Verleger: Dr. Sahlo. — Verlagsanstalt: V. Bahl, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Möbel-Aussstellung Halle's. Alter Markt 1 u. 2 Albert Marfick Nachf. 200 Zimmer einfacher u. reicher Art preiswert.



Die Verlobung unserer Cochler
Charlotte mit dem Kaufmann
Herrn Kurt Ott beehren wir uns
anzukündigen.

Bruno Börsch und Frau
Margarete geb. Taube
Merseburg, Pfingsten 1921

**Charlotte Börsch
Kurt Ott**
Verlobte

Stadttheater Halle.
Sonabend abends 7 1/2 Uhr:
Wenn Liebe erwacht.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Rothkappchen.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Madame Butterfly.
Theater.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Glaube und Heimat.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Menagerie.
Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Lohengrin.
Theater.
Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Charleys Tante.
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr:
Undine.
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:
Othello.
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:
Troubadour.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Alt-Heidelberg.
Sonabend, abds. 7 1/2 Uhr:
Der Waffenschmidt.



Elektromotoren
in allen Größen.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Reparaturen in
sämtl. elektr. Materialien
HELLMUTH NAUMANN
Halle a. S. Holleben
Merseburgerstr. 5. für Merseburg
Telefon 1602. Hallesches
Kostenschnellegebäude. Telefon 25
bereitwillig.

Glühlampen
oder
Kerzen
Stärken
und
Spannungen



Weinrestaurant Steintor neben Balkalla
Gr. Steinstr. 43 Halle a. S. Telefon 5625
Dorfenmilch Restaurant / Gute Küche
Abendlich ausgezeichnete Musik /
Besondere Räume / Biotele Beiste

Freyburg a. U. Berghotel Edelacker Telef. 151
Pierden-Spannung Autogarage
1. Feiertag: ab nachm. 3 Uhr Gartenkonzert (Schrammelmusik)
2. Feiertag: nachm. Gartenkonz., abds. 7 Uhr Tanz a. d. neu. Diel
3. Feiertag: ab 3 Uhr nachmittag Tanz
vorzügliche Küche und K. Her. — Während der Feiertage ab 5 Uhr früh Kaffee

Würmer! bei Kindern u. Erwachsenen
besitzt Dr. Bülhoff Würmol.
Zu haben bei:
Kurt Atzel, Adler-Drog.

Franz Schneiders
Seifen-Spezial-Geschäft
Roßmarkt 2 Merseburg Roßmarkt 2
::: Größtes Seifenlager am Platze :::
empfiehlt zum heutigen Tagespreis
1a Kernseifen,
Schmierseifen u. Toiletteseifen
alle Sorten in großer Auswahl.
Erstklassige Seifenpulver und Kräusel-seifen
sowie alle ins Waschlach schlagende Artikel.
Mache meine werthe Kundschaft ganz besonders auf die neuen Preise aufmerksam
Doppelriegel, 250 gr, von Mk. 2,50 an.

Ratskeller-Restaurant.
1. und 2. Pfingstfeiertag
— von 1 bis 11 Uhr: —
Frühshoppen-Konzert.
Von 4 bis 7 u. 8 bis 11 Uhr:
Künstler-Unterhaltungsmusik.
Eintritt frei. Otto Krieger.
Ausflugsort Feldschlösschen.
1. Pfingstfeiertag, von 7/7 bis 9 Uhr:
Früh-Konzert.
Dir.: Konzertmeister Putler.

**Vaterländische
Frühlingsfeier**
der
Deutschen Volkspartei
am Sonnabend, d. 21. u. Sonntag, d. 22. Mai
auf der Rudelsburg.
Es sprechen:
Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann
Reichs- u. Landtagsabgeordn. v. Kardorff
Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer
Reichstagsabgeordneter Dr. Luther
Vorfeier in Bad Kösen, Feldgottesdienst in
der Buchenhalle, Hauptfeier am Bismarck-
Denkmal.
Ansprüchliche Festordnungen und weitere Auskunft
erteilt die Geschäftsstelle Merseburg,
Breitestrasse 16.

**Elektrische Licht-
u. Kraft-Anlagen**
Sandkraftwerke
Leipzig, Ransdörfel Steinweg 28/32
**Installations-Büro
Merseburg:**
Gottfried-Strasse 29 · Fernruf: 221

Donnerstag, d. 19. Mai, abends 7 1/2 Uhr
im „Tivoli-Theater“:
**Weiterer Künstler-
und Operetten-Abend**
Rudi und Therese Gfeller-Wiet
Mitglieder des Städt. Operetten-
Theaters zu Leipzig
mit neuesten Vorträgen.
Am Klavier: Kapellmstr. Hans Richter
vom Leipziger Schauspielhaus.
Eintrittskarten zu 3, 5 und 7 M. (Steuer
extra) sind zu haben im „Tivoli“
sowie an der Abendkasse.

Pfingsten in Lauchstedt!
Kur- und Bade-Restaurant
Fernruf Nr. 43
Am 1. Feiertag, nachm. 3 1/2 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr
Konzert der Kurkapelle.
Illumination des Kurparks!
Am 2. und 3. Feiertag, nachmittags und abds.
~ Pfingst-Ball.

Staubbindendes Fußbodenöl
geruchlos und nicht schmierend
per Pfd. 7.50 Mk.
bei größeren Mengen Extrapreise
empfiehlt
**Ritter-
Drogerie W. Mahlfeldt**
Tel. 215 Kleine Ritterstraße 9

Tivoli-Theater Merseburg Direktion: Anter Deczwart
Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag)
Operette in **Fräulein Puck** 3. u. 4. Akt. v. W. Kollo
Montag, den 16. Mai (2. Pfingstfeiertag)
Einmalige **Die Faschingsfee** von E. Källner
Anl. 8 Uhr, Ende n. 10 Uhr — Vorverkauf i. Tivoli

Stadtschützenhaus
Halle a. S. Franckestr. 1.
Erstes großes Gartenkonzert
des Vereins ehemaliger Angehöriger
des Mansfelder Ari.-Reg. Nr. 75 Halle
am 1. Pfingstfeiertag, abends 7 Uhr
ausgeführt von
der Kapelle des Beamten-Orchesters
(Leitung: Herr A. Kellner)
Der Reinertrag fällt d. Unterstützungskasse
des Vereins zu.
Gäste herzlich willkommen
Eintritt 2 Mark. Der Vorstand.
Bei unangenehmiger Witterung findet das Konzert
im großen Feestsaal statt.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Ernst Hempel, Oekonom.

Christian Glaser
Fernruf 6138 Halle a. S. Gr. Klausstr. 24
Grosse Auswahl sehr preiswerter
**Spar-
Kochherde**
für Wohnungen, Hotels und
Landwirtschaften, lackiert,
weiß-emailiert und Galvanis
**Grudeöfen
Kochöfen**
gusseiserne emailierte
Waschkessel
Blechschmiedewerkstatt.

Haus der Landwirte
Halle a. d. S.
Franckestr. 8 H. Gerhardt Telefon 1212
Verzügliche Küche
gut gepflegte Biere
ff. Weine erster Häuser
Kleiner Saal zum Abhalten von
Festlichkeiten etc.

Kahlbaum-Stube
WALTER TEMLER
Likörschank Weinstuben
HALLE a. S. Leipzigerstr. 53
Telefon 1457. am Riebeckplatz

**128. Volks-
Bildungsabend.**
Letztes diesjähriges
Konzert der
Orchestervereinig.
Merseburg
Freitag, den 20. Mai,
abends 7 1/2 Uhr
im Schloßgartensalon
„Klassische Cänze“
„National-Cänze“
Kartenverkauf von
Dienstag ab im „Herzog
Christian“.

**P. Geheb
Merseburg**
Tel. 274 9 Oligaberg
elektr. Licht- u. Kraft-
Anlagen
Reparatur-
werkstatt
Torpedo
modernste
Schreibmaschine
Vertriebung
Gustav Engel Söhne, Merseburg
Tel. 203.

Bunte Zeitung

Die Ausnutzung des Torfes.

Der Kannel an geeigneten Brennmaterialien trennt die Bedenker zu immer weitgehenderen Verarbeiten an im Lande vorhandenen Stoffen. Die Zelluloseindustrie befaßt sich in letzter Zeit sehr eingehend mit einem algerminalen, das seinen Ursprung auf den Torf zurückführt. Der Kannel enthält eine Moorflanze, das sogenannte Sphagnum, welches Zellulose in sich birgt, die sich verpflanzen und weichen lassen. Versuche wurden schon während des Krieges vorgenommen, doch sind damals nur unvollständige Ausnutzung dieser Verfahren die unökonomische Gewinnung des Torfes entstanden. Die Zellulose ist jedoch ein für sich genommenes Material, das rationeller zur Wirtschaftlichherstellung zu schaffen, also dürfte der Zeitpunkt in immer größerer Nähe rücken, wo wir nicht nur in Torfgebieten wohnen, mit demselben Material heizen, sondern auch mit Torfverlebung unsere immer feilbarer werdenden Wände bedecken. Wirtschaftlich ist es, uns zu versehen, immer hochentwickelter erscheinenden Stoffe fröhliche Pflanzen zu zubereiten. Versuche, sie zu Viehfutter zu verwenden, lieferten bereits überraschende Ergebnisse.

Das Verhalten der Pflanzen.

Nicht nur die Giftwurzeln leuchten, es gibt auch leuchtende Pflanzen. An das Leuchten worden Solen, an das Hochoberebenen aneinanderrückter Kartoffeln braucht man gar nicht zu denken. In den leuchtenden Pflanzen selbst nämlich das Leuchtmoos, das in leuchtenden Büschen vorkommt, und das ein schwarzes, artiges Licht ausstrahlt. Nur im Dunkeln leuchtet das arme Moos, im Licht des Tages verliert es diesen Reiz, der nur eine Reflexerscheinung ist, das Licht in den Zellen des Mooses abstrahlt. Ferner leuchten manche Algen, die im Meere leben. Einige Algenarten leuchten von selbst, vor allem gewisse Bakterien. Die Leuchtmoose, das Moos und die Leuchtmoose münden meistens oder gar nicht leuchten, ist darauf zurückzuführen, daß solche Bakterien sich darauf häuslich niederlassen haben. Diese Leuchtmoose sind ziemlich verbreitet, und in den Leuchtmoosen kann man oft beobachten, daß in der Nähe von Fischgräten Gewächse zu leuchten beginnen. Die Leuchtmoose der Nordamerikaner sind sehr zum Genuß bestimmten Fischen ist nicht sehr beifallsfähig. Einige Heringe z. B. leuchten, wenn man sie, ohne sie vorher zu reinigen, in einem feinsten, feinen Ort aufzufächeln, nach 24 Stunden noch ziemlich leuchtend. Auch Wäse höherer Art leuchten. Im Französischen kennt man einen solchen Wäse, der auf den Büschen der Olive vorkommt. Ein anderer Hebel, der im wässrigen Saft an. Auch manche Wäse soll in der Nacht leuchtend sein, aufleuchten. Verschiedene Berichte über solche Beobachtungen sind verbreitet worden. Man hat das Wäse aber noch nicht zu denken gewohnt. Besonders ist es aber interessant genug, um zu näheren Untersuchungen Veranlassung zu geben.

Wohlwollen-Winzig

17. Bruch. - Gdb. (243. Bruch.) Haffen - Hofler 12. Mai 1921.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or auction list. Includes sub-headers like 'Cognac', 'Rothwein', and 'Weißwein'.

Wohlwollen-Winzig

17. Bruch. - Gdb. (243. Bruch.) Haffen - Hofler 12. Mai 1921.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or auction list. Includes sub-headers like 'Cognac', 'Rothwein', and 'Weißwein'.

Die Nachtigallenspiegeln wurden Gezeichnet über 200 Mark gezogen.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or auction list.

Die Nachtigallenspiegeln wurden Gezeichnet über 200 Mark gezogen.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or auction list.

Bad Dürrenberg. Motorboot - Fahrten an beiden Pfingstfeiertagen. Ab Merseburg: vorm. 6 u. 9 Uhr. Nachm. 1/2 u. 5 Uhr. von Heuschke's Badeanstalt. Ab Dürrenberg: vorm. 8 u. 11 Uhr. nachm. 1/4 u. 7 Uhr von der Föhrendorfer Brücke.

Hotel Kurhaus Bad Dürrenberg. Inhaber Karl Seelig. ladet freundlichst ein zum Pfingstfest. Sonntag, den 1. Feiertag: Unterhaltungsmusik. Montag, den 2. Feiertag und Dienstag, den 3. Feiertag: groß. Ball-Festbetrieb. Allerneueste Tänze. Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Park-Notel Bad Dürrenberg. CAFE UND KONDITOREI. KÜNSTLER-KONZERT von 1/2-11 Uhr. Herrliche Terrasse Direkt Granderwerk. Gute Speisen. Vorzügliche Weine und Getränke. Reinhold Ackermann.

Gute Musik. Erstklassige Getränke. Vorzügliche Konditorei im Kaffeehaus Ortel. Seebad Dürrenberg.

Bum Kulmbacher Bad Dürrenberg. Auschank nur echt Kulmbach, Bier vom faß, hell u. dunkel. Freundliche Fremdenzimmer groß. Gesellschafts-Saal. franz. Billard. Bes. Karl Schmidt.

„Amtsrogarten“, Bad Dürrenberg. Herrlich gelegener Auschankort. Schöne geräumige Lokalitäten. Herrlicher Garten an der Saale. H. Biere und Speisen. Wilhelm Schumann.

„Salinen - Gasthof“ Bad Dürrenberg. als a vis dem Bade herrlich gelegen. Gut gepflegte Biere sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Carl Brodack. Telefon 357.

Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke“ Bad Dürrenberg. empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten. H. Speisen und Getränke. Saal vorhanden. Paul Kleinicke.

Vom 1. Mal an habe ich meine zahnärztlich-chirurgischen Sprechstunden, die ich gleichzeitig mit der Landkrankenkasse Merseburg, der Betriebskrankenkasse des Ammoniakwerkes Merseburg und der allgemeinen Ortskrankenkasse Lützen mitabende, verlegt auf 8-10 vorm. und 2-4 nachm. werktags. Dürrenberg. Dr. med. Fritzsche. Fernspr. Haus Wettin. 381. Arz. Wundarzt und approb. Zahnarzt.

Auto-Reparaturen. schnell und preiswert Gelegenheits-Geschenke in großer Auswahl. A. Ujma, Uhrmacher, Schmalzstrasse 9 II. Futter-Kartoffeln zum Preise von Mk. 32,- pro Zentner so lange der Vorrat reicht; Speisekartoffeln Industrie und Up to date, gute gesunde Ware, jede Menge ab Lager u. frei Haus; Saat-Kartoffeln noch kleine Mengen in frühen und späten Sorten verkauft. Fr. Freygang. Große Ritterstr. 7. - Telefon 424.

Arbeitsfreudiger Herr von großer Berührungsfähigkeit (Leben, Unfall, Haftpflicht) in äußerst erweiterungsfähiger Position im Ausland dient bei zeitweiser Beurlaubung. Nur ausführliche Offerten unter 95/21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Metalbetten Stahl- draht- matten, Kinderbetten, Polster an jedermann. Katalog frei. Eisenmetall- fabrik Suhl i. Thür. Vertreter für dortigen Bezirk sucht Wilhelm Lüdecke Tuchverlagsgesellschaft Hannover, Hildesheim 18b. Ordentliches fleißiges Dienstmädchen bei gutem Lohn u. guter Kost sofort gesucht. Frau Sand, Weisburg, Hotel Heidweg 8.

Wohnungstausch. 8-4 Zimmer und Küche in Planung gegen drei Zimmer in Überberg zu tauschen gesucht. Offerten unter Bz. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hildebrandt's dicken Dauerkrausen kann man getrost nach Hause tragen. Dauerkrausen in Friedenswäschlein mit Leineneinlage zu Originalpreisen. frz. Hildebrandt kl. Ritterstr. 13. Reparaturen werden sauber ausgeführt.



2. Beilage zu Nr. 111 des Merseburger Tageblattes

Sonnabend, den 14. Mai 1921.

Rummel.

Westlerner Brief.

Berlin, 12. Mai 1921.

Rummel... ne, ne, keine Panne, über Politik will ich nicht schreiben! Dögleich es mich reizt, einmal das große Affentheater unter die Lupe zu nehmen. Aber es scheint heute zum ersten Mal wieder die Sonne. Meine Eisbeine von Himmelfahrt her beginnen zu taun. Sie können wieder einfrieren, wenn ich in der politischen Glühwiste verlustierend spazieren ginge. Ne, ne, vom sonstigen Rummel soll meine Sprache klingen...

Es gibt Leute, die da stets behaupten, das Geld liege auf der Straße. Ich habe immer bei tieferem Nachdenken gefunden, daß es meistens in der Tasche liegt. Weiß der Teufel, ich habe schon in die absonderlichsten Winkel gesucht, aber das Geld hatte stets jemand vor mir herausgeganget. Neulich hat der Kaiser nun wirklich mal auf der Straße gelegen. Bildlich gesprochen, versteht sich. Ich komme sonst nie in die Große Frankfurter Straße, die am Alexanderplatz liegt. Ein Schuhgeschäft hatte da oben preiswerte Stiefel angeboten. Das sag mich in genannter Straße, beinahe in mein Glück hinein, beinahe... Vor mir torfelte einer trällernd und quinklernd an der Wand lang: „War... rumm... wei... ei... ei... wenn... m... mann... ausein... an... da... jeh?“ Ein Arbeiter neben mir nimmt die Pfeife aus den Zähnen: „Der is seit wie ne' Wade, wa?“

„Ja“, sage ich, „blau wie 'ne Radebade.“ Auf einmal hat der da vorn einen Laternenpahl im Arm. Es bildet sich ein Halbkreis um ihn. Ich werde in den Eingang eines Hauses geschwemmt. Der an der Laterne gurgelt eine Rede. Die Gaffer johlen Beifall. Möglich hat er eine Brieftasche in der erhobenen Rechten. Scheine flattern. Hunderte von Armen recken sich ihm entgegen. Die Menschenflut schwillt zufließend an. Ich sehe, ja, ich sehe, daß jeder einen Zapfen in Empfang nimmt. Der Volksbegleiter an der Laterne verteilt 50-Markcheine an das Volk. Ein Junge drängt sich strahlend an mir vorbei. Er winkt und wehelt mit dem fröhlich-grünen Geldschein. — „Ist er denn echt?“ frage ich. Die Antwort. Im Handumdrehen ist die Straße mit Menschen vollgestopft. Jörnig bimmelnd bleiben die Elektrischen in der Völlersflut stehen. Wagen, Autos, Näher, alles muß halten. Der an der Laterne holt die Pakete von Fünfzigmarkcheinen aus den Taschen und verteilt.

Der Tanz ums goldene Rad wird zur Ekklase. Lachend und singend, fast wie eine Maschine, drückt der Volksbegleiter in jede ausgestreckte Hand einen Schein hinein. Manchmal auch zwei. Er nimmt es nicht so genau. Ich denke, wenn sich jemand den Mann an der Laterne zum Kaiser von Deutschland anschauen würde, die Leute schämen sich für ihn die Köpfe ein und pfissen auf die rote Internationale. Ich denke, ob die hohe Politik hier nicht ein klein wenig zu lernen hätte? Da rudern ein paar Grüne heran. Vor

Auf: „Weitergehen!“ erwidert Heiterkeit. Jetzt sind sie bei der Laterne angelangt. Einen Augenblick Schwelgen. Dann aber tritt das Volk für seinen Götter ein. Fünfzig Stimmen brüllen auf einmal gegen die Männer der Ordnung an. Es wird bedrohlich. Zahllose fordern ihren noch nicht erhaltenen Tribut: „Laßt den Mann doch verteilen, Ihr Ochsen. Sogar erlert man nicht alle Tage.“ Ein Grüner verschwindet. Der an der Laterne verteilt noch ein paar Banknoten. Da ist die Verstärkung. Die Obrigkeit hat kein Verständnis für das Glück des Volkes. Die Aufrechterhaltung des Verkehrs ist ihr wichtiger. Die Grünen ziehen mit ihrem Dpist ab. Brummend zerstreut sich die Menge. Ein Lude triumphiert: „Der war doch noch wenigstens 'n Rummel!“

Rummel... Ist es nicht ein prachtvolles Wort? Rummel... wie das makt, klingt... Die Rummelpläne wachsen aus dem Boden wie Pilze. Jetzt haben sie in Schöneberg einen Rummel aufgemacht. Wo? Auf dem Gelände des alten botanischen Gartens! Ich glaube, der seltsame Chamisso dreht sich im Grabe herum. Ich gehe gern auf den Rummel. Da ist des Volkes ganzer Himmel. Es gibt immer eine neue Haupt- und Nebenattraktion, die für die Richtigkeit des deutschen Ingenieurs gutes Zeugnis ablegt.

„Puppchens Fall“, das ist das Allerneueste... Wenn unser Puppchen wird zu Fall gebracht! alles inbest, alles lacht.

Immer ran, meine Herrschaften! Je fünf Würfel 1 Mark, vier drei Treffer macht, erhält eine lebende Laube.“ Das ist so: Auf einer Art Affenschaukel steht ein weißes Wesen. Von der Schaukel geht ein Seil nach unten, der an seinem Ende eine weiße Scheibe trägt. Triffst du, verehrter Leser, diese kleine Scheibe, so faukt „Puppchen“ aus der Höhe unweigerlich herab. Die hellen Unterwürde fliegen im Winde. Die Menge ist bis in des Magens tiefste Tiefen ergötzt. Hopp, hopp, klettert Puppchen wieder hoch. „Hier noch mal original Puppchens Fall. Je fünf Würfel 1 Mark...“ Ich habe eine halbe Stunde dabei gestanden, aber niemand gewonnen eine Laube. Die armen Diebster hochten nicht zusammengebracht in einem schmerzlichen Bauer und hatten die Damensfedern noch nicht abgetooren.

Doch das Allerneueste ist die große Tierlotterie. Unter Garantie! Ein junger Mann steht auf einem Podium. Rechts von ihm ist ein Regentamm angebunden. Gänse plärren. Enten schnattern. Hühner gadern. Es gibt große und kleine Hühner. Prima Regenschühner und Suppenhühner. Da sind Lauben in allen Altersstufen. Raus von ihm haben große Hühner mit Eiern und linderlicher Milch. Hinter ihm ragt ein großes Rad in den Abendhimmel. Und dieses Rad ist das große Schicksal. Frauen und Männer laufen zu Füßen des Podiums herum und verkaufen Lotterielose. Es müssen jedesmal 20 Lose abgenommen sein, ehe das Rad gedreht wird. Auf jedem Los stehen 6 Zahlen. Erster Preis ein prima Regenschuh, zweiter Preis 15 Eier, dritter Preis

eine Laube, vierter Preis ein Ei oder ein Freilos. Das Rad rasselnd und bleibst fixierend auf einer Zahl stehen. Da oben ruft die Zahl aus. Jedesmal melbet sich der Pupphaber der Nummer, jawohl, jawohl, jedesmal. Es ist kein Schwindel. Du gewinnst ein Schuh, eine Laube, fünfzehn Eier usw. Du kannst auch zwei bis drei Gewinne auf einmal einstreichen. Kostenpunkt 1 M. Achtung, jetzt tollt das Los 2 M. Neben mir steht ein Strassenbäher. Er gewinnt die Gans. Heute, eine Gans für 2 M! Die Rosbäufnerin will ihm einen neuen Anteilsschein aufs Glück verkaufen. Er flötet, benebelt, betrunken vor Freude: „Ach id muß dei Vieh erst bei Wintern tragen. Nachher gewinn id noch so'n Ding un' weeh nid', wohin damit.“ Er zivängt sich durch die Menschen und muß die Gans überall vorgehen. Jeder will den Vogel besitzen und seinen Futterschubd begünstigen. „Wie find denn die Eier?“ — „Prima, prima, lang solchfisch.“ — Heute, du kannst um 2 M 25 Eier gewinnen! Diese Tierlotterie ist Tagesgespräch in ganz Berlin. Ich habe mir überlegt, wie der Verkaufserlös wohl auf seine Kosten kommen mag. Denn 20 Lose zu 1 M sind doch erst 20 Mark. Er muß also ein Schuh, eine Laube und fünfzehn Eier wert unter diesem Preise eingekauft haben. Wenn ich diese Quelle nur wüßte. Aber sein Geschäft muß blühen, denn jetzt Abend, den Gott werden läßt, steigt die große Tierlotterie. Sie ist wirklich das Allerneueste, was der Berliner Rummel zu bieten hat. Hannes.

Turnen, Spiel und Sport

Ein Einzelvielf in Merseburg, Sport 99. Breußen und Germania auswärts.

Finnsen, das Nest der Mägen, ist von jeher für den deutschen Sportmann einer der Höhepunkte in seinem sportlichen Denken, Kräfte und Sandeln gewesen. Großer und unbefangener zieht er nie auf sein Verhältnisfeld hinaus wie gerade an den herrlichen Frühlingstagen des Finnsfestes und liberal sucht er Erholung für sich und seinen Körper. Ist es nun, daß er als frischer Wanderer die Ritten durchkreuzt oder als beeifertester Anhänger der Nationalspiele im Weltkampf sich mit dem Geamer misst. Der allererst verbreitete und allumfassende König der Spiele, der Fußball, steht in diesem Jahr der Weltbetriebe des Finnsfestes und liberal sucht er Erholung für sich und seinen Körper. Ist es nun, daß er als frischer Wanderer die Ritten durchkreuzt oder als beeifertester Anhänger der Nationalspiele im Weltkampf sich mit dem Geamer misst. Der allererst verbreitete und allumfassende König der Spiele, der Fußball, steht in diesem Jahr der Weltbetriebe des Finnsfestes und liberal sucht er Erholung für sich und seinen Körper.

Schiffbrüchlinge sind auch an Merseburg die Vorbereitungen ihres Finnsfestlichen Sportprogramms nicht nur als überlegen, vielmehr sind auch hier die Vereine auf eifrigste bemüht gewesen, ihren Mannschaften beachtliche Gesa-



mer zuzurechnen zu können. Beides ist dabei aufnehmend für
 nicht vorherrschend gewesen, für die Festlage den Stand der
 Heimatsklub von sich abzuscheiden und anderswo sein Ziel
 zu verfolgen. So bleibt für unser Sportpublikum nur ein
 einziges anderes Spiel am zweiten Feiertag, das in
 der Bezeichnung von

BS (Hana) Mercedes und Bader Weisla
 Meridians im Range sein könnte, und für den anderen Aus-
 last an Spielen zu entscheiden. Denn der Gast, der bei
 unserer Stammschaft weiß, ist ein altbekannter Meister
 des Fußballspiels in Weisla und hat dort bei den Meister-
 schaftsspielen wiederholt eine bedeutende Rolle gespielt. Erst
 in den letzten Jahren ist bei Bader zweifellos ein Form-
 schwanke einsetzten, der sich besonders in dem hiesigen mit-
 teldeutschen Spiel, b. h. unter Vertreibung und Überkom-
 binierendem Sturm, dokumentiert. Immerhin nimmt die
 Gf in der Tabelle eine gute Mittelstellung ein und hat in
 letzter Zeit, bei, zu Ehren in Westdeutschland, sehr gut ab-
 geschritten; u. a. Köhler Bader im letzten Verbandsspiel die
 und hier beifällig bekannte Weislaer Eintracht mit 1:0. Die
 Mannschaft, die Bader übermorgen hier antreten läßt, heißt
 das Weisla des Vereins bar und weist folgende Aufstellung
 auf: Seiner: Heibrich, Wendner,* Schult, Winter,* Heufuß;
 Richter, Denker,* Köhler,* Ebert, Heister.* Die mit
 verschiedenen Spielern wickeln reichlich für Weisla
 und Mitteldeutschland; die bekanntesten unter ihnen sind
 Mitteldeutscher Winter und der Halbflinte Denker. Mer-
 cedes tritt ebenfalls in besserer Verfassung an und stellt folgende
 Gf: Schenk, Sollenroth, Göbe, Knothe, Böttner, Malitz;
 Hoff, Heilmann, Thon II, Thon I, Wöh. — Die Festung des
 Weisla, das um ¼ 4 Uhr beginnt, hat in den bewährten
 Händen von S o h l e - S a l l e. Vorher BS III gegen Pren-
 den III Halle.

Die mit ihren Mannschaften nach auswärts führenden
 Vereine haben hierbei eine Ausnahme getroffen, die uns ihrem
 Abschneiden nicht ohne Beforgnis entgehen lassen. Beson-
 ders ist diese Beforgnis unabweisbar; wir würden uns
 freuen, wenn Mercedes Mannschaften mit recht ehrenvollen
 Resultaten ihre Heimatsstadt auswärts auswärts würdige
 vertreten würden! — Den schwersten Gegner hat zweifellos

Sport 99 in Chemnitz gegen National (Hana)
 am 2. Feiertag vor der Hana. Es ist deshalb einseitig nur
 zu berichten, daß Mercedes das Spiel am ersten Feiertag
 in Thüringen — allerdings aus anderen Gründen — ab-
 gesagt hat. Die Chemnitzer Stammschaft wird unseren
 Mercedesaner Erfüllungen ara zu schaffen machen; sind sie
 doch ungenügend als hiesige Klasse in Mitteldeutschland
 zu brechen, die den Bereich mit keiner anderen mitteldeutschen
 Mannschaft zu brechen braucht. So gewann National hiesig
 gegen die Thüringerwacht Chemnitz statt 3:1 u. hiesig
 gegen die ungenügend in altemer Form befindliche Li-
 gaeff von Gut-Mus Dresden 2:2. 99 wird also alle Hände
 voll zu tun haben, wenn er aus Sachsen ein einigermaßen
 ehrenvolles Resultat mit heimbringen will.

Nicht viel anders wird es
 Preußen in Eisenburg und Loraau
 ergehen, wo der Verein mit seinen beiden ersten Mannschaf-
 ten an den Festtagen antritt. Eisenburg hat zuerst eine
 recht vielversprechende Mannschaft zur Verfügung, die besonders ge-
 gen die alten Weislaer Konkurrenzmannschaften wiederholt
 beachtliche Siege herausgeholt hat. Mercedes wird hier
 wie auch in Loraau gegen den mehrfachen dortigen Gau-
 meister Sportfreunde ihr auserlesenes Können aufzuweisen haben,
 um Mercedes Farben würdig zu vertreten. Sollte Preu-
 ßen endlich mal wieder die reelle erste Mannschaft auf die
 Feste in bringen imstande sein, dann ist es uns um ihr Ab-
 schneiden auch nicht bange.

Endlich wird auch noch

Germania zum Rückspiel nach Eisenburg
 fahren, so daß am 2. Feiertag sämtliche erste Mannschaften
 Mercedes gegen den grünen Haken beschickigt sind. Wir können
 uns hier nur unsere besten Wünsche für ein glänzendes Ab-
 schneiden der Vereine wiederholen.
 Ebenfalls recht lebhaft geht es in der Jugendklasse zu, wo
 verschiedene interessante Gesellschaftsspiele abgepflochten
 sind. B. f. 2. 1. Jgd. empfängt am 1. Feiertag vorm. 11 Uhr
 im „Angarten“ die gleiche Mannschaft von Union-Oberhausen
 Weisla-Berlin. Sport 99 entsetzt keine Jugendmannschaft
 nach Staßfurt. Preußen nach Hana. Für die übrigen Spiele
 verweisen wir auf die eingegangenen

Reinigungsarbeiten.
Sport 99 (früher Hohenzollern). 1. Feiertag: 1. Son-
 der-Mannschaft gegen B. f. 2. in Hana (Abfahrt 8.08 Uhr);
 5. Mannschaft in Halle gegen Bader VI: 1. Jgd. in Staßfurt;
 2. Jgd. vorm. 11 Uhr (Anlaufplatz) gegen B. f. 2. (96)
 2a-Jgd.: 1. Anabeneff in Halle gegen Sportfreunde. —
 2. Feiertag: 1. Mannschaft in Chemnitz (Abfahrt 5.37 Uhr
 vorm.); 3. und 5. in Zeit gegen Postspielklub 3 und 5 (Ab-
 fahrt 6.20 Uhr vorm.); 3. Jgd. gegen Bader 3. Jgd. um
 9 Uhr (Anlaufplatz); 2. Anabeneffmannschaft gegen Bader
 2. An. in Halle.

B. f. 2. Germania. 1. Feiertag: Germania IV — Ein-
 tracht III-Gruppe in Gruppe. 2. Feiertag: Germa-
 nia I — Spielvereinigung Leisnichen. Wieher hat die Ger-
 mania einem Verein der 1. Klasse des Fußballverbandes be-
 schickigt. Es ist dies ein Rückspiel. Das erste Spiel gewann
 Germania maß 2:1. Wenn unsere Blau-Weißen wieder mit
 solchen Leistungen aufwarten, wie am vorigen Sonntag, so
 sollte ihnen der Sieg nicht entgehen. Abfahrt der Mannschaft
 7.20 Uhr vorm. — Germania IV — B. f. 2. V ¼ 5 Uhr auf
 dem B. f. 2. Platz. — Germania 1. Jgd. hat die gleiche Ju-
 gendbeff des Rammburger Postspielklubs zu Gast. Das Spiel
 findet um 2 Uhr auf dem Parkenhof statt.

Turn- und Sportverein Neuröffen.
 Der Spielplan für die Hinaufstiege lautet wie folgt:
 Am 1. Feiertag spielt die 1. Mannschaft nachmittags ¼ 3
 Uhr in Bad Köfen gegen den dortigen B. f. 2. Rubelsburg,
 1. Mannschaft. Das Vorpiel, das vor längerer Zeit auf dem
 Sportplatz Neuröffens stattfand, endete mit einem Sieg der
 Rubelsburger. Der Ausmarsch des Rückspiels ist vollständig
 ungewiß, nachdem sich Neuröffen in der Zwischenzeit wesent-
 lich verstärkt hat.

Um 4 Uhr nachmittags tritt die 1. Jgd. Neuröffens ebenfalls
 in Köfen der Jgd. des dortigen B. f. 2. gegenüber. — Am
 2. Feiertag trägt Neuröffen 1. Jgd. auf dem Sportplatz in
 Neuröffen, vorm. 11 Uhr, das Rückspiel gegen „Vorwärts“
 Köfen, Kob. aus.
 h. 13. Ruber-Reana auf der Saale bei Neu-Manoach. Der
 Saaleische Saale-Reana-Verein ladet die Vereine des hiesigen
 Fuhrverbandes zu Ruber-Reana am Sonntag den 26. Juni
 auf der Saale bei Neu-Manoach ein. Vorgesehen sind 16 Men-
 nen. Remonastschuß am 3. Juni abends 6 Uhr.

Verband Mitteldeutscher Hallspiel-Vereine.

Jugendaussch. Spieleregebnisse: 6. 3. 21. Sp 99-M I — Sp 18:0, O. I. 1 —
 Pr. 2:1.
 13. 3. 21: Sportfr. I — Sp 1:2, 1910 I — Mitt. 18:0,
 Sp 99-M I — Eintr. 1:0, Sp 3:1 — Comet 1:0, Gönern I
 — Norm.-R. 1:0, Sp 1 — Reibds. 1:1, 5, Eintr.-Gruppe I
 — Sp 1:0, 1910 I — O. I. 0:5, Sportfr. III — Gav. III 1:0
 96 III — Pr. 0. III 5:0, 96 VI — Gönern II 10:0.
 6. 3. 21: Eintr. II — Sp 99-M II 0:0.
 20. 3. 21: Sp 99-M I — Sp 3, 19:0, O. I. 1 — Mitt. 1 6:0,
 O. 2:1 — Reibds. 1:0, Reffen I — Sp 6:2, 2:4, Sp 99-M III

— Sp 19:0, 2, Sp 11 — Sp 2: 2 Pkte., Sp 99-M III —
 — Sp. III 1:2, Eintr. II — 1910 II 1:1, Sp. 2: 2 Pkte., Sp 99-M III —
 Sp. 10: 3, 21) Sportfr. III (Vor 2 Pkte.) Sportfr. III — 96 III
 1:0, O. II — Sp. 99-M III 5:1, 96 IV — Vor IV 2:1, Sp. 99-M V
 — O. I. V (Pr. 2 Pkte.), Sp. V — 96 V 0:1, Vor. V — 96 V (Vor.
 2 Pkte.)

Strafen: Sp 99-M III 5. — (§ 126 St. O. §. 6. 2. 21), Vor.
 10. — (§ 110 St. O. §. 13. 3. 21), Sp. 3. III 10. — (§ 128 St.
 O. §. 10. 3. 21) Sportfr. III, 10. — (§ 128 St. O. §. 20. 3. 21)
 Sportfr. III, 4. — (§ 131 St. O. §. 6. 3. 21) 68 III, 10. — (§ 128 St.
 O. 20. 3.)

Neue Adresse: Halle 1910: Otto Hoffmann, Halle a. S. Ste-
 benauerstr. 167.
 Strafe ansehenden: Borussia M. 10. — It. Veröff. M. 8. S.
 Nr. 5. Biech.

Stockball (Hoden)

Am 1. Feiertag, nachmittags 11 Uhr, spielt auf dem Pa-
 renhof die zweite Stockballmannschaft Sport. 99 (fr.
 Hohenzollern) gegen die gleiche Gf von Olympia-Weisla.

Aus Provinz und Reich

Schweres Autounfall.

† Götze, 13. Mai. In der Nähe von Meckelsdorf verun-
 glückte das Automobil eines von Rottkum nach Erfurt fah-
 renden Holländers dadurch, daß eine Kurve zu stark genom-
 men wurde und der Wagen gegen einen Baum fuhr. Das
 Gefährt schlug um und wurde die Insassen unter sich. Ein
 Person wurde getötet, die übrigen schwer verletzt. Die wun-
 den ins Krankenhaus geschickt.

Verachtung des Memeler Kurhauses.

† Memel, 14. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung
 beschloß die Verachtung des gegenüber Memel auf der Re-
 runa liegenden Kurhauses im Seebad Sandruna an die Re-
 dote Kurverwaltung zur Errichtung einer Spielbank. Die
 Einnahmen sollen zur Verwirklichung ortsanhangs notwendiger
 wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Projekte dienen.

Das Bahnpulver „No. 23“
 reinigt die Zähne so vollkommen, dass schon
 nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird

Das Geheimnis
 alle Hautunreinigkeiten und Hautkrankheiten,
 wie Milium, Finnen, Blühchen, Hautläse, Pickel, Pusteln usw.
 zu vertreiben, besteht in richtigen Waschungen mit der echten
Hydroxyd - Seifenlösung - Seife
 von Bergmann & Co., Krefeld. General-Abnehmer

Besser als bittere Mandeln und Zitronen
 dabei billiger, bequemer und gesünder sind

Dr. Reppins Backöle
 „Bittermandel und Zitronen“
 Versuchen sie auch Dr. Reppins Vanillinpulver, Back-
 pulver und Rum-Aroma.
 General-Vertreter: Paul Quellmalz, Leisnig b. Weissenfels a. S.

Körperschaftsteuer und Kapitalertragssteuer.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen zum Zwecke der ersten Veranlagung zur Körperschaftsteuer und zur Kapitalertragssteuer.

1. Alle Steuerpflichtigen, die nach § 1 des Körperschaftsteuergesetzes (Reichsgesetz vom 28. April 1919, S. 238 ff.) der Körperschaftsteuer unterliegen und im Begriffe des Finanzamts Merseburg, den Ort der Leistung oder, wenn der Ort der Leistung im Ausland liegt, ihren Sitz, einen nach § 71 der Reichsabgabenordnung bestimmten Wohnort oder den nächsten Zeit ihres inländischen Vermögens haben, werden aufgefordert, die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Körperschaftsteuer abzugeben.

Körperschaftsteuerpflichtig sind:

1. Die Erwerbsgesellschaften (Aktien- und Kommanditgesellschaften) auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbauverwaltende rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Bergwerksgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personengesellschaften mit wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist,
2. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und die politischen Parteien und Vereine mit eigenem Vermögen,
3. sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere eintragsfreie Vereine, rechtsfähige Anstalten und Stiftungen,
4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen,
5. nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Zweckverbände mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Erwerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschaftler als Unternehmer (Mindernehmer) des Betriebs anzusehen sind.

Die Ausnahmen ergeben sich aus §§ 2, 4 und 6 des Körperschaftsteuergesetzes.

Die Abgabe der Erklärung liegt ab:

- bei juristischen Personen
- bei Personenvereinigungen und Zweckverbänden, die eigene Rechtsfähigkeit nicht besitzen,
- den Vorständen oder Geschäftsführern und, soweit solche nicht vorhanden sind, den Mitgliedern oder Beteiligten (§§ 84, 86 der Reichsabgabenordnung).

Protokolle und Handlungsbüchlein sind zur Abgabe der Erklärung nicht erforderlich. Nach der Sammlung der Erklärungen erfolgt die gefällige Vertretung nur mehreren Personen gemeinsam zu, so ist zur Abgabe der Steuererklärung die Mitwirkung der für die Gesamterklärung vorgeschriebenen Anzahl von Personen erforderlich.

Zur Abgabe der Erklärungen sind die Personenvereinigungen und Zweckverbände verpflichtet, deren Steuerpflicht am Tage des Inkrafttretens des Körperschaftsteuergesetzes (15. April 1919) bestanden hat.

Die Steuererklärungen müssen umfassen:

1. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1921 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1919 (§ 20 des Körperschaftsteuergesetzes),
2. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1920.

Für jedes nach dem 31. März 1919 abgelaufene Geschäftsjahr ist eine besondere Steuererklärung abzugeben.

Die Steuererklärungen sind in der Zeit

vom 1. Juni bis 31. Juli 1921,

soweit jedoch am 31. März 1921 der Geschäftsabschluss durch die zuständigen Organe (Mitglieder, Gesellschaftsversammlung) noch nicht festgestellt ist, binnen drei Monaten nach dem Bestehen der zum unterzeichneten Finanzamt hinsichtlich der Einkünfte oder zu Protokoll des Amtes im Dienstsitz der Bundesversicherungsanstalt, Weiße Mauer 48, I. Obergeschoss, abzugeben. Die Erklärungen sind mit der Versicherung abzugeben, daß die darin enthaltenen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die Einreichung der schriftlichen Erklärung durch die Volk ist unzulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftszeit Dienstags und Freitags von 9-12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Der einreichende Geschäftsbereich (Vorstand) und Mitglieder der Gesamtsammlung sind anzuweisen.

Soll Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuches geführt werden und Abschriften der unperfekten Bilanz für die in Frage kommenden Geschäftsjahre einzureichen (§ 174 der Reichsabgabenordnung). Ist eine Gewinn- und Verlosungsbilanz anzuführen, so ist diese auch beizufügen. Ferner ist der in den einzelnen Geschäftsjahren erzielte Umsatz anzugeben.

Liegen keine kaufmännischen Abschlüsse vor, so sind die sonstigen Rechnungen, Abrechnungen, Nebenkonten- oder Geschäftsbücher anzuschließen. Aus der Bilanz oder den Erläuterungen ist klar hervorzugehen wie Gegenstände des Gebrauchs und Lagerbestände bewertet und welche Beiträge darauf und auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen oder sonst abgeschrieben worden sind.

Wenn Ausgaben für Anlagen als Kosten gebucht sind, ist der Betrag in der Steuererklärung und in den Erläuterungen anzugeben. Als Schuldposten dürfen Verpflichtungen aus Bürgschaften, Geschäftsführerposten und dergleichen in der Bilanz nur aufgeführt werden, wenn die Rückgrüpfbarkeit begründet ist.

Die Vertreter des Steuerpflichtigen haben auf Verlangen die Richtigkeit ihrer Angaben nachzuweisen; sie können von dem Finanzamt und dem Steueramt für die mündlichen Vernehmungen vorgeladen und mit Genehmigung des Landesfinanzamts zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung über die von ihnen behaupteten Tatsachen angehalten werden.

Über die Zeit zur Abgabe der Steuererklärung verläuft, kann mit Ordnungswidrigkeit zur Abgabe angehalten, auch kann dem Steuerpflichtigen ein Bußgeld bis zu zehn v. H. der einhaltig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 Abs. 2 und § 202 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung).

Über die Körperschaftsteuer hinterlegt oder zu hinterlegen verpflichtet oder wer eine bezahlte Handlung seines Vorteils wegen schuldig oder nicht schuldig, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterlegenen Steuer bestraft.

Die Steuerpflichtigen werden ferner darauf hingewiesen, daß für die nach dem 31. März 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre die Steuererklärungen binnen zwei Monaten nach Aufstellung des Steuererklärungsprotokolls, wenn jedoch ein Vorblatt nicht angelegt wurde, binnen drei Monaten nach Ablauf der Zeit, an dem das Jahresergebnis (bei Jahresabschluss) von den zuständigen Organen festgestellt wurden, abzugeben sind.

II. Die unter I. bis V. genannten Körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckverbände werden aufgefordert, gleichzeitig mit den Steuererklärungen die auf Grund der Erklärung vom 3. Januar 1921 über die Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 41) vorgeschriebenen

Kapitalertragssteuererklärung

abzugeben. Die Steuererklärungen müssen umfassen folgende in der Zeit vom 1. März bis 31. September 1921 fällig gewordene Erträge:

1. Einkunftsbeiträge von Wertpapieren einschließlich des Schenkschweifes, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt,
2. alle Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (auch aus Wertpapieren).

... gesetzlich sind zum Zwecke der Klärung einer richtig vorgenommene Verleugung die in der genannten Zeit fällig gewordenen Kapitalerträge des in § 2 Nr. 1, 4 bis 6 des Kapitalertragssteuergesetzes bezeichneten Art (Zinsen von Hypotheken, sonstige Forderungszinsen, auch aus Veranforderungen u.ä.) anzugeben. Grundsätzlich sind hier der einzelne Zinsbetrag und der Name des betreffenden Schuldners geltend aufzuführen. Bei Wertpapieren, welche Bauschulden mit den Vorschriften des Bauschuldenbuchs führen, genügt es jedoch, wenn die in der genannten Zeit fällig gewordenen Zinsen in einer Summe ohne Nennung des Namens der einzelnen Schuldner angegeben werden und ferner eine Erklärung darüber abgegeben wird, ob die genannten Zinsen vertheuert sind oder nicht. Zur Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung sind auch diejenigen Körperlichkeiten verpflichtet, welche nach den Vorschriften des Körperschaftsteuergesetzes eine Körperschaftsteuererklärung nicht abzugeben haben. Merseburg, den 13. Mai 1921. Finanzamt. Dr. v. C.

das hierig. verkauft
Bammellammer Zuckerfabr. Körsisdorf AG.
Zu melden Rittergut Körsisdorf



CONTINENTAL Regenmantel
aus imprägn. Stoffmäntel
Prototypen: 875,-, 475,-, 550,-
Verkaufsstelle:
Franz Hildebrandt
Kleine Ritterstrasse 13.

Mercedes
die erfolgreichste
Schreibmaschine
deutsche
Büro-Maschinen
Schreib-Papiere
Büro-Artikel
Reichhaltiges Lager
Kontor-Möbel
Lurus-Papiere
Füllfederhalter
Aug. Weddy, Halle a. S.,
Leipzigstr. 22/23.

Die besten Möbel aller Art kaufen Sie nur in der
Möbelfabrik H. Schwimmer,
Neumarkt 22.

Zahnpraxis Frau D. Reinisch
Weisse Mauer 14.
empfehlend sich in allen Facharbeiten.
Zahnziehen, Füllungen aller Art, künstliche Gebisse in Gold u. Kautschuk, Beste u. billige Zahnstühle, Schönheitsbehandlung, Reparaturen u. Umarbeitung schlechtbehandelter Gebisse werden schnell und gut ausgeführt.

Nervenschwäche, nervöse Störungen
jeder Art.
Amfährliche ärztliche Broschüre kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Berlin 35, Potsdamer Str. 104.

Transporte per Bahn
mit und ohne Umladung.
Paul Naumann
Hirtstrasse 11. **Paul Naumann**
Förstl. 203.

Naumann
Fahrräder und Nähmaschinen
in großer Auswahl.
Herm. Baar
Markt.

Wöbl. Zimmer
fort gefügt.
Offerten u. L. 12/21
an die Exp. d. Bl.

Tuchhandlung, Herren-Schneiderei.
Münchener Lodenmäntel
Mk. 275.- Mk. 310.- Mk. 400.-
Continental Gummimäntel
Mk. 400.- Mk. 550.-
Lodenjoppen Mk. 160.- Mk. 240.-
Sommerjackets aus Covercoat
Mk. 75.- Mk. 875.-
Sportanzüge

Maurerarbeiten
Achtung! Achtung!
Zur Ausführung sämtlicher ins Fach gehörender
Maurerarbeiten
empfehlend sich zu soliden Preisen
Hermann Voel,
Merseburg, Johannstraße 7.

Kreissparkasse Merseburg
unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg.
Ferrar 540. - Postcheckkonto Leipzig 8806. - Reichsbankgironkonto Halle. - Sparkassenzentrale Magdeburg.
Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzeit: 8-11 Uhr.

Spareinlagen-Annahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Kargeldsteuer völlig zeitgemäß. Lieferverweiseverkehr Aus- und Verkauf. - Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einsparung billiger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsnotebook.
Ausleiher von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelschneiderei.

Zahnstelle für die Kreisbankstelle.
Kreisbankbank zur Vergabe von Hypotheken und Darlehen.
Beratungsbüro in allen Geldangelegenheiten.

Sehr beliebt
in allen Frauenkreisen u. in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertvolle Helfer sind:
das Favorit-Moden-Album, das Jugend-Moden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, Preis je Mk. 5.-, postfrei Mk. 5.50 der Internat. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:
Köster, Der selbstgemachte Strassenschuh. Eine Anleitung z. Selbstherstg. v. hohen Strassenschuhen aus Stoffresten und Leder-Ersatzsohlen, nur 1.50 Mk., postfrei 1.70 Mk.

Asthma
kann geheilt werden.
Erproben Sie in **Geleit** Magenbittergabe 90 1/2, jeden Sonntag.
von 10-11 Uhr.
Dr. med. Albert
Spezialarzt.
- Berlin SW. II. -
Zukunft.
Stich, Reizgum, Geleit, Garant in nach Hygienik (Esterbestimmung) berechnet. Zur Geburtsdauer und Schilf einleiten. Viel Dankschreib. aufzugeben, Preis 3 Mk., Nachh. 9 Mk., Dietl, Hannover. Postfisch.

Beamer
nicht möbliertes Zimmer.
Offerten unter 22/23 an die Exp. d. Bl.

FRIEDRICH SCHULTZE, Bankgeschäft, MERSEBURG

MARKT 5

AN- UND VERKAUF

TELEFON 64

VON WERTPAPIEREN, AKTIEN, KUXEN UND OBLIGATIONEN.

BELEIHUNG HYPOTHEKENBESCHAFFUNG DARLEHNSGEWÄHRUNG SCHECKVERKEHR

Mein lieber Freund



Du glaubst gar nicht, wie schön mein Haus wieder geworden ist, nachdem ich es äußerlich mit Oelfarbe und innen sämtliche Fußböden mit Fußbodenlackfarbe, Marke „Frauenlob“, gestrichen habe.

Die Farbe habe ich von der
Ritter-Drogerie
W. Mahleldt, Tel. 215, bezogen.



Wo?
laufen Großbesteller,
Wiederverkäufer usw. zu
billigsten Preisen
**Kernseife,
Schmierseife,
Seifenpulver,
Toilettenpulver**
P. Vielerl, Halle,
Rudolf Haymstr. 30.
Tel. 3534, Tel. 3534.



Pferde
zum Schlachten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
die **Rohschlachtereier**
Arthur Hoffmann
Tel. 264. Brihl 6.

Pfingst-Dienstag grosser Reste-Verkauf

Alle Reste, welche sich im Laufe der Woche gesammelt haben sind auf Tischen geordnet und zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Schulzahnpflege!

Zahnarzt Brandt
hat die Untersuchung und Behandlung der Schul-
kinder in den städtischen Schulen bereits auf-
genommen.

Chemikalien-Großhandlung
mit umfangreichem Exportgeschäft sucht per sofort
stillen Teilhaber mit
Mk. 150—200 000
Zur Rentenerhöhung sehr geeignete Kapital-
anlage. Gef. Offerten unter Chiffre 93/21 erbeten.

Engros-Export.
(15% Dividende garantiert)
Erste Firma sucht zur Geschäftserweiterung
stillen Teilhaber
mit Mk. 100—200 000. Selbstgebofferter unter
Chiffre 94/21 erbeten.

Verbrennungs-Särge
aus Metall und Holz, sowie grosses Lager
eichener u. kieferner Pfostensärge.
Metall-Särge
Sarg-Magazin von
O. Scholz Wwe., Merseburg
Gothardstrasse 34. — Telefon 458.

Schwerhörige!
Der neue „Aedius“ wird am Donnerstag, den
19. Mai, 1—6, Hotel grüner
Bann, Halle S. vorgestellt!
Otto Bergau
Vertr. des Hörapparate-Vertriebes
Chemnitz i. S., Bietenstraße 99 I

Bruchleidende
Fort mit den alten Bändern!
Fort mit den Federbändern, die drücken und schmerzen
Fort mit den Gummibändern, die den Bruch nicht zurück-
halten. Ich biete Ihnen meine patentamtlich geschützte
Hernin-Bandage,
die mit ihrer sinnreichen Konstruktion den Bruch von unten-
her hochdrückt und sicher im Körper zurückhält. Ohne
Gummiband und ohne Feder gestärkt, weich, bequem und
sicher im Tragen. Keine schwere, im Tragen auffällige
Apparat. Tausende im Gebrauch. Viele Dankschreiben.
Dr. Winterhalter, Halle a. S.,
Zinkgartenstrasse 2.
Zu sprechen in Merseburg nur Mittwochs, den
18. Mai, vorm. 9/, bis nachm. 1 Uhr in
Müllers Hotel.

Stutenkörung

für den
Pferdezuchtverband der Prov. Sachsen.
Die Entlohnung der Stuten für die Mitglieder der
Pferdezuchtvereine und Einzelzüchter im
Ressort des Merseburger Kreises, sowie für diejenigen
Züchter, welche beschlagnahmte Stuten des Verbandes
zu weiden, findet in folgender Weise statt:
Freitag, den 27. Mai, und zwar
8 Uhr vormittags Merseburg (Platzplanplatz)
12 Uhr mittags Vansleben (am Zehner)
1/2 nachmittags Schafstädt (Schützenhaus).
Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann bei der
Abrechnung erfolgen.
Wir bitten dringend, die angeforderten Stuten recht-
zeitig an den bezeichneten Stellen vorzuführen zu lassen.
Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch der Schrift-
führer der Bezirkskommission für den Kreis Merseburg.
Dr. Böhmer,
Bezirks-Vereinsinspektion III
Raumburg a. S., Reichberg 6, Tel. 526

Güter Höfe, kleine Landstellen, Gasthöfe

mit und ohne Landwirtschaft,
einfache und vornehme
Landhäuser, Grundstücke in Halle
und auswärts mit oder ohne Geschäften
aller Art, findet man in der größten Aus-
wahl nur bei der
Mitteldeutschen Güterzentrale,
Halle a. S., Al. Mühlstraße 18 a
Telefon 2488 und 4007.
[Inb. Inspektor Ludwig, Mitglied der
Kreisbauernschaft und des Landbundes.]
Größtes u. vornehmstes Geschäft dieser Art
in Mitteldeutschland allein empfohl. von der
Landw. Wochenchrift u. der Wirtenschaft.
Gründliche Empfehlungen aus allen Kreisen
liegen zur Verfügung, sowie alle Angaben aus
von solchen Besitzern, welche mit anderen so-
wohl als die besten Erfahrungen gemacht haben.
Verkaufsaufträge werden jederzeit gern
entgegen genommen.

Friedr. Vieffer landw. Maschinen
und Geräte
Merseburg
Fernruf 522
empfiehlt Rud. Saksche Eins und Mehrschar-Pflüge
sowie sämtliche Erntegeräte, Dreschmaschinen für Des-
spann- und Handbetrieb, Hack- und Häufelgeräte,
Hand- u. Handmaschinen, Herberden, Hand- u. Schlep-
pflüge, Heuwender, Grassmäher, Wägen sowie alle
Maschinen i. d. Erde. Ferner Dreimalmaschinen, Jagdwagen,
Groß- und Kleinsten-, Reinigungsmaschinen, Häufel-
maschinen, Jungpumpen, sowie sämtliche Maschinen
zur Kartoffelernte und alle zur Landwirtschaft ge-
hörenden Maschinen und Geräte.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt auf unser
fachmännischer Leitung ausgeführt.

Grassmäher recht preiswert,
Garbenbinder, Wood's, Gormick'
Bindegarne, beste Qualitäten,
hierfür
Drescher & Co., G. m. b. H.,
Halle a. S., Landwehrstraße 2. Tel. Nr. 6430.

Schnellste Reparaturen
Hierfür
Uhrmacher
S. Nemtschenko, Entenplan 8,
3 Treppen — Geschäftshaus Dobkowitz.

Für Balkon- und Fensterkästen

empfiehlt
Pflanzen in reicher Auswahl
ferner
Tomaten in Töpfen
A. Trebst, Entenplan 3, Fernruf 475,
Nordstraße 2, „ „ 10.

Oskar Wehnemann

Steinbildhauerei
empfiehlt sich zur Anfertigung von
modernen Grabdenkmälern
in Granit, Spenit, Marmor u. Sandstein.
Aufträge erteilt nach jeder Wohnort: Merseburg,
Brihl 1, 1. Stg., oder nach meiner Vertretung:
Unterlauerburg (Ede Hofent), gegenüb. d. Altersheim.

Kachelöfen

Wand- und Dielenkamine,
Herde und Kochmaschinen,
Wand- u. Fußbodenplatten.
Herm. Stein
Cöpermeister, Merseburg
Gothardstr. 41. — Telefon 80. — „Grüne Linde“.

Umpresshüte

modernste Formen
sehr kurze Lieferzeit
Billigste Berechnung.
Anna Koppmann, Inh.: Marta Schäfer
Pu zeschäft, Merseburg, Tiefer Keller.

Anfertigung eleganter
Herren- und Damen-Moden
sow. umarbeiten, wenden und aufbügeln
Lager in neuesten Stoffen und
Stoffmustern, sowie Modevorlagen
E. X. Georg, Merseburg
Rossmarkt 4 — Rossmarkt 4

Panther-Fahrräder

Phönix-Nähmaschinen
Altbewährte Fabrikate.
Berollungen,
Zubehör und Ersatzteile.

Eigene Reparaturwerkstatt.
Reelle Bedienung. Mäßige Preise.
Max Schneider Merseburg
Schmalestraße 19.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen

für Stadt und Land
Nessweber & Weber,
zugelassen beim städt. Elektrizitätswerk und
Überlandzentrale
Halle a. S., Wärmestraße 103
Tel. 3921

!! Commerzproffen !! verschwinden!
Auf welche einfache Weise teilt Selbstgenossen
unentgeltlich mit Frau Elisabeth Fruchtl,
Hannover 70, Schießbach 398.

Rolläden

z. Schutz geg. Einbruch
Zugjalousien
Franz Rudolph & Co
Halle, Krausenstr. 18.

Damenhaar

kaufte höchstausgezeichnet
Herrn. Kasse, Bahnhofstr. 8.
ZAHN-Bürsten
Marke
„Erika“
sind die
besten.
Allein: **Richard Kupper**
Central-Drogerie.

Pferde z. Schlachten

kaufte stets
Wohlfühlerei
Herrn. Kasse, Bahnhofstr. 8.
Herrn. Kasse, Bahnhofstr. 8.
Herrn. Kasse, Bahnhofstr. 8.

Raucher

Zigarren,
Zigaretten,
Tabak, Kanaktabak
in grosser Auswahl zu
äußerst billigen Preisen
bei
Robert Müller,
Merseburg, Nermarkt 21

Achtung!
Ein- und Verkauf von
getragenen Herren-
Damen- und Kinder-
gardaroben, Pelz-
eie.
Gustav Lütke,
Seitenbeutel 3, 2 St.

**Uhren, Gold-
und Silberwaren**
verkauft und repariert
zu billigen Preisen
Franz Rindermann
Uhrmacher
Görlichstr. 11
(Wagwitz's Gärtnerei).

Schreibstift
mit mögl. großer Schreib-
platte zu kaufen gesucht.
Angebote u. Schreibstift
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2,50 Mark vierteljährlich.

Stück 4.

Merseburg, 14. Mai

1921.

164

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. März 1921 verordne ich für den Regierungsbezirk Merseburg mit Ausnahme der Stadt Halle und der Kreise Delitzsch, Eckartsberga, Naumburg (Stadt und Land), Schweinitz, Zeitz (Stadt und Land) was folgt:

§ 1.

Der Verkehr mit Fahrrädern und Motorrädern wird außerhalb der Stadt- und Ortsbezirke verboten.

§ 2.

Ausnahmen von diesem Verbot kann in freisfreien Städten die Polizeibehörde, im übrigen der Landrat des Wohnsitzes des Antragstellers erteilen und zwar Personen:

- a) die im öffentlichen Dienst oder im öffentlichen Interesse wirken,
- b) Angestellten, Arbeitern und Gewerbetreibenden.

Diese Ausnahmen können nur auf einwandfreie Personen, welche den Nachweis der Notwendigkeit der Benutzung eines Fahr- oder Motorrades erbringen, erteilt werden.

§ 3.

Der Nachweis der Notwendigkeit muß von der vorgelegten Behörde oder von einer öffentlichen Stelle oder der Arbeitsstelle ausgestellt sein.

§ 4.

Die zuständige Behörde kann die Fahrerlaubnis je nach Lage des Falles auch ausdehnen auf andere Kreise, in denen das Radfahrverbot gilt. Der Erlaubnischein kann auch beschränkt werden auf Benutzung gewisser Strecken und zu gewissen Zeiten.

Personen, die in einem Gebiete wohnen, in denen das Fahrradverbot nicht gilt, haben einen Erlaubnischein bei ihrer zuständigen Polizeibehörde (in freisfreien Städten), sonst bei den untersten Verwaltungsbehörden (Landrat pp.) zu erwirken.

§ 5.

Die Oberbürgermeister und Landräte werden ermächtigt anzuordnen, daß die Fahrtberechtigten entweder einen Personalausweis oder Photographie bei sich zu führen haben.

§ 6.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 M bestraft.

§ 7.

Fahr- oder Motorräder, die entgegen dieser Verordnung benutzt werden, sind gemäß § 94 der Reichsstrafprozessordnung in Verwahrung zu nehmen.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit der Bekanntmachung durch die Polizeibehörden in den freisfreien Städten bezw. durch den Landrat in Kraft.

Magdeburg, den 28. April 1921.

gez.: **Höring**,
Regierungs-Kommissar.

Beglaubigt:

gez.: **Braunsdorf**
Polizeileutnant.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die Verordnung für den Landkreis Merseburg am 17. Mai 1921 in Kraft tritt.

Personen, welche auf die Benutzung des Fahrrades oder Motorrades angewiesen sind, wollen dementsprechende Anträge umgehend schriftlich bei den Polizeiverwaltungen bezw. den Herrn Amtvorstehern des Kreises, welche die Erlaubnis-scheine in meinem Auftrage ausstellen, einreichen. Zu den Anträgen ist folgendes anzugeben:

1. Namen, Stand und Wohnort des Antragstellers,
2. Geburtstag und Geburtsort,
3. Statur, Haare, Augen, Gesichtsförmung sowie besondere Kennzeichen des Antragstellers,
4. Marke und Nummer des Fahrrades,
5. die zu befahrende Strecke und in welcher Zeit sie befahren werden soll.

Merseburg, den 30. April 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

172

Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer Zwangsinnung für das Böttchergewerbe mit dem Sitze in Halle.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Neußerungen für oberebenen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Böttchergewerbe für die Stadtkreise Halle, Merseburg und Eisleben, sowie den Saalkreis, die Kreise Merseburg, Delitzsch und Bitterfeld schriftlich bis zum 31. Mai 1921, oder mündlich vom Tage der Bekanntmachung ab bis zum obigen Zeitpunkt bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8—1 Uhr in dem Büro für Innungssachen, Stadthaus, Schmeerstraße 1, I links erfolgen.

Nach fordere hierdurch alle Böttcher, die ihr Gewerbe in dem oben bezeichneten Bezirke betreiben, zur Abgabe ihrer Neußerung auf. Es sind nur solche Neußerungen gültig, die erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zugestimmt wird oder nicht. Neußerungen, die nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingegeben, müssen unberücksichtigt bleiben.

Eine Neußerung ist auch von denjenigen Gewerbetreibenden abzugeben, die den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt oder unterstützt haben.

Halle, den 30. April 1921.

gez.: **Pfautsch**, Stadtrat.

als vom Regierungs-Präsidenten bestellter Kommissar.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 4. Mai 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

173

Bekanntmachung.

I. Nach einem hier vorliegenden Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 16. April 1921 — IV St. 213 — ist beabsichtigt, in den Entwurf einer Novelle zum Kommunalabgabengesetz eine Bestimmung aufzunehmen, wonach Gemeinden das Recht erhalten, mit Rücksicht auf das Ergebnis der Verhandlungen im Reichstag über verschiedene Änderungen des Reichseinkommensteuergesetzes sowohl durch

eigenen Bedarf als auch durch übergeordnete Gemeindeverbände hervorgerufene Nachtragumlagen an Gemeindesteuern binnen einer angemessenen Frist auch nach dem 1. April zu beschließen und zu erheben.

Die Gemeinden müssen die entsprechenden Beschlüsse bis spätestens zum 31. Mai d. Js. gefaßt haben. Soweit Städte und Gemeinden des Kreises derartige Beschlüsse fassen wollen, ersuche ich die nötigen Vorbereitungen schon jetzt zu treffen, damit die Fristen inne gehalten werden können.

II. Durch Artikel 1, Ziffer 6 des Reichssteuergesetzes vom 24. März 1921 ist § 20 des Reichseinkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 aufgehoben und damit auch das Recht der Gemeinden, den reichssteuerfreien Einkommensanteil zu ihren Gunsten zu besteuern, hinfällig geworden. § 4, Abs. 1 des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz vom 13. Januar 1921 hat somit ebenfalls seine Bedeutung verloren. § 21 des Reichseinkommensteuergesetzes ist dahin abgeändert worden, daß die Einkommensteuer für die ersten angefangenen oder vollen 24 000 M des steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 6000 M des steuerbaren Einkommens 20 Prozent usw. beträgt.

Eine Genehmigung und Zustimmung zu Gemeindesteuerverordnungen über die Besteuerung des reichssteuerfreien Mindesteinkommens kommt mithin nicht mehr in Betracht. Ueber die Frage, inwiefern den Gemeinden hierfür Ersatz geleistet werden soll, schweben noch Verhandlungen mit dem Herrn Reichsfinanzminister, die aber in Bälde zum Abschluß kommen dürften.

Merseburg, den 3. Mai 1921.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.
gez. Dr. Lehnsdorf.

174

Bekanntmachung.

In den Geschäftsräumen des hiesigen Landratsamtes und der städtischen Polizeiverwaltungen des Kreises sind die Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung des Artikels 238 des Friedensvertrages vom 6. April 1921 und die Bekanntmachung der Reichsrücklieferungskommission betreffend Rückgabe von Gegenständen auf Grund der Verordnung vom 6. April 1921 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 44) zur Einsicht ausgesetzt.

Nach diesen Vorschriften sind Gegenstände aller Art, insbesondere Tiere, Maschinen, landwirtschaftliche Geräte, Transportmaterial, Rohstoffe, Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände, Teppiche, Kunstgegenstände, Silberzeug, Gemälde, Sammel, Bücher, Dokumente, Wertpapiere usw., die aus den von den Truppen der Zentralmächte besetzt gewesenem Gebiete Frankreichs, Belgiens, Polens, Rumäniens, Serbiens und Italiens nach Deutschland verbracht worden sind, bis zum 1. Juni 1921 bei der Reichsrücklieferungskommission, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 10-11, nach vorgeschriebenem Vorbrude anzumelden.

Zur Meldung verpflichtet ist außer dem Inhaber der Gegenstände auch derjenige, der derartige Gegenstände innegehabt und sie anderen überlassen, zerstört oder ins Ausland gebracht hat. Nichtbeachtung der Bestimmungen wird mit empfindlicher Bestrafung bedroht.

Die Polizeibehörden sind verpflichtet, Personen, die sich im Besitze rückgabepflichtiger Gegenstände befinden und der Meldepflicht nicht nachkommen, zur Anzeige zu bringen.

Nachlaß- und freiw. Möbel - Auktion.

Mittwoch, den 18. Mai ds. Js., vorm. 1/10 Uhr
versteigere ich im „Gasthaus zur Funkenburg“, hier
aus dem Nachlaß des verstorb. Fräulein Reinesarth,
hier, und im freiw. Auftrag der Frau Dormann,
Halle a. S., öffentlich meistbietend gegen bar:

1 fünfteil. Kücheneinrichtung, 2 Kleiderschränke,
1 Wäscheschrank, 1 Vertikow, 2 Küchenschränke,
1 eis. Geldschrank, 1 Ausziehb., 1 Spiel, 1 Nacht-
1 Wasch- und 2 Küchenstühle, 1 Schreibtisch, 1 Schreib-
sekretär, mehr. Stühle, 1 Kommode, mehr. Bilder,
1 gr. und 1 kl. Spiegel, 1 Bettstelle m. Matr., 3
Bettvorleger, 1 Nähmaschine, 1 elektr. Sarmige
Krone, 1 Geige, 1 Perrenrad, 1 Wäschekorb, div.
Waschgefäße, 1 Gaslocher, sowie versch. and. Haus-
und Wirtschaftsgüter.

Besichtigung ab 1/9 Uhr.

Albert Franke,
Beid. Auktionator und Taxator.

Anmeldungs vorbrude sind bei mir oder unmittelbar bei
der Meldestelle der Reichsrücklieferungskommission anzu-
fordern.

Merseburg, den 6. Mai 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

175

Impfung der Schweine gegen Rotlauf.

Da Rotlaufkrankungen, die sich in der wärmeren Jah-
reszeit zu häufen pflegen, bereits vereinzelt auftreten, sollen,
wie in früheren Jahren, Massenimpfungen vorgenommen wer-
den. Die Polizeiverwaltungen und Gemeindevorsteher haben
Impfstoffen aufzustellen, die den Namen der Gemeinde, die Na-
men der Schweinehalter, die ihre Schweine impfen lassen
wollen und neben jedem Namen die Zahl der zu impfenden
Schweine enthalten müssen. Diese Listen sind nach vorheriger
Bekanntgabe in den Rathäusern der Städte auszuliegen, in
den Landgemeinden herumzureichen und nach Ausfüllung von
den Gemeindevorstehern den zuständigen Amtsvorstehern bis
spätestens zum 21. Mai d. Js. zu übergeben. Die Polizei-
verwaltungen und Amtsvorsteher haben diese Listen bis zum
25. Mai d. Js. an mich weiterzugeben. Ich hoffe, daß im
eigenen und allgemeinen Interesse jeder Tierhalter seine
Schweine impfen lassen wird.

Die Preise für die Impfungen sind folgende:

1. für Sauferkel je 10.— M.
2. für Schweine bis 25 Kilogramm je 12.50 M.
3. für Schweine von 26 bis 100 Kilogramm je 15 M.
4. für Schweine über 100 Kilogramm je 18.— M.

Diese Preise gelten aber nur für Ristenimpfungen, die bis
zum 15. Juni d. Js. ausgeführt werden. Bei späteren und
Rot und Heilimpfungen in Ertraktungsstadien bleibt die Fest-
setzung der Gebühr dem Impftierarzt überlassen.

Die Gemeinden haben am Impfungstage je einen Mann
zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen.

Merseburg, den 9. Mai 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

176

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche in den Viehbeständen des
Kittertautes Starkebel ist erloschen.

Die Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 13. Mai 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

177

Bekanntmachung.

Die vom Freitage vollzogene Wahl des Generalland-
schaftsdirektors Ulrich von Trotha in Schönbau zum Kreis-
deputierten ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz
Sachsen bestätigt worden.

Merseburg, den 11. Mai 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt S. Balz.

Rugholz- und Handwerkzeug - Auktion!

Dienstag, den 17. Mai ds. Js. vormittags 10 Uhr
versteigere ich im freiw. Auftrag der Frau Jausch
zu Klein-Stagna bei Frankleben in deren Grund-
stücke daselbst infolge Aufgabe des Stellmachereibe-
triebes öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Partie 2, 3 und 4" Felgen, 1 Partie starke und
schwache Speichen, ca. 100 geschnittene rüsterne und
eschene Bohlen, div. Rughölzer, 1 neues Wagen-
Rad, 2 Gabelstangen, 1 Hobelbank, mehr. Sägen
und versch. andere.

Besichtigung ab 9 Uhr.

Albert Franke,
Beid. Auktionator.

Sommersprossen verschwinden!

Durch einfaches Mittel!
Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft!
Frau M. Poloni, Hannover. D 288, Schließbach 106.



Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 18.

Merseburg, den 14. Mai

1921

...kehr bei uns ein...

Eine Pfingstgeschichte von Käthe Lubowksi.

„Er ist ein Negernis und eine Schande für das ganze Dorf“, klagte der Lehrer Schwarzkopf zu seinen Festgästen, die an diesem düsterfühligen Pfingsttage unter dem blühenden Birnbaum, ernst und zustiegen, dem prächtig geratenen Kutschen zusprachen.

„Ja...“, meinte der Großbauer Elmerich, und quetschte unter dem Schuß der langherabfallenden Kaffeedecke die willig dargebotene Rechte einer jungen, städtischen Verwandten, weil seine schwerfällige Frau gerade ein wenig von dem einträglichen Bienen- und Käserhummeln eingenickt war. „Ja, ja...“ der Herr, der Klaus Bieweg, hat keine richtige Moral nicht. Seit Sonnenaufgang steht er in seinem Garten und gräbt Mist unter.“

„Ist es wahr, daß er früher ganz anders war?“, fragte die heißblütige Städtische sehr leise, um nur die Bäuerin nicht aufzuwecken.

„Früher“, sagte der Lehrer gebohrt, „das heißt, als noch die hübschliche Hete seine Braut war. Freilich, freilich, da war er voller Benehmen und gutem Anstand. Da hat er auch noch gewußt, daß dies liebliche Fest eine Ehrung für den heiligen Geist sein soll.“

„Weshalb ist denn... diese Hete nicht seine Frau geworden?“, fragte Elmerichs Verwandte neugierig weiter.

„Weil der Kammerbauer mehr im Säckel gehabt hat, wie der Klaus.“

„Ah, darum also ist der Heide, wie er hier ja wohl genannt wird, unverheiratet geblieben?“

„Wird wohl der Grund sein. Allerdings...“ Bedauerlicherweise... Der würdige Lehrer brachte die begonnene Rede nicht zu Ende. Er räusperte sich, schwieg und forderte nach einer Pause zu weiterem Stuhenessen gönnerhaft auf.

Die Städtische war jedoch noch lange nicht befriedigt. Sie streichelte die Hand des Bettlers zärtlicher und machte ihm verliebte Augen:

„Erzähle du weiter, Vetter Emil, ja?“ Und ihre blanken, begehrliehen Fensterlein verhießen ihm eine angemessene Belohnung, wenn er ihr den Wunsch erfüllte.

„Warum denn nicht?“, lachte der gutgelaunt, „es ist ja doch kein Geheimnis mehr. Sie tut's ganz öffentlich. Jedes kann sehen, daß die reiche Bäuerin den armen Einflügelten nicht vergessen hat...“

„Und ihr Mann?“, wollte die Unerfättliche wissen.

„Ist ein Dämlicher... Das stimmt nun mal. Und da will sie sich... ab und zu... ein bißchen schablos halten...“

Es hatte wirklich den Anschein, als läge in dieser Verächtigung ein Körnchen Wahrheit. Denn just zu dieser Stunde stand vor dem börslichen Negernis eine üppige junge Frau und streckte ihm, wie ein Kind bettelnd, beide Hände entgegen.

Der starke Emfuge im Werktagssod sah ruhig über sie fort.

„Was willst denn schon wieder von mir?“

„Ich hab's nicht länger bei ihm aus, Klaus.“

„Gut's dir's sollen früher überlegen.“

„Es ist noch Zeit. Sieh... hier bin ich. Heut' hab' ich zu dir kommen müssen... weil doch Pfingsten ist. Heut' vor sechs Jahren hast du mich zuerst geküßt...“

„So... hab' ich das?“, fragte er kurz und trocken, und stieß voller Ingrimm und Wucht den Spaten in die schwarze Erde. — Verliebt und doch ein wenig ängstlich, wie sich ihr gewagtes Spiel weiter entwickeln würde, blinzelte sie zu ihm auf.

„Geh... doch... du! Hast mich ja auch noch nicht vergessen...“

„Neht! Vergessen ist nicht meine Sach.“

Blödsinnig war sie neben ihm, hatte sich an ihm gehängt und flüsterte an seinem Ohr:

„Sei mir nicht länger gram. Nimm mich wieder in Gnaden an. Fühlst denn nicht auch die brennende Sehnsucht? Es ist doch Pfingsten...“

Er hob den Kopf, als lausche er einer feinen Melodie:

O, heil'ger Geist, Lehr' bei uns ein...“

„Höre“, sagte er und schob sie von sich. „Aber hör' auch gut hin, daß du es nie, nie vergißt: Nichts fühl' ich mehr für dich! Gar nichts. Könnst' vor mir auf den Knien liegen... Geh' zu deinem Manne zurück... und laß dich nicht wieder bei mir sehen... Sonst muß ich es ihm sagen. Mag er sein wie er will, das geht mich nichts an... In dieser Sach' verfehlt er keinen Späß.“

Wie ein geschlagenes Kind stolperte sie heimwärts.

Und er...?

Seine kantige Bauernstirn preßte sich gegen das Holzknag des Spatengriffes. Aus seiner breiten Brust stieß ein Stöhnen.

Dann endlich ein Aufatmen, das Erlösung von jahrelanger wilder Mannesqual brachte...“

„Heut'... hab' ich mich endlich frei von ihr machen können... weil... grad Pfingsten ist...“

Der Erbe.

Novelle von Wilhelm Lenemann-Köln.

Der Bauer Hennede ging im Fleet seines Hauses auf und ab. Er durchmaß den großen Raum mit hastigen Schritten von einer Tür zur anderen.

Nebenan lag sein Weib in Ästen. Ihr Stöhnen durchzitterte und durchbeßte den Bauern, daß sein Herz in schnellen Schlägen schlug und seine Pulse flogen.

Die weise Frau war bei ihr, da konnte er ihr nicht weiter helfen. Aber seine Wünsche umflatterten sie und bettelten auf Knien vor ihr, und seine Gebete fliegen wie drohende Befehle auf den Himmel. Der Bauer rang mit seinem Herrgott um den Segen dieser Stunde, um den Hof, um seinen Namen, um sein Geschlecht.

Der Bauer war nicht immer so voll lebendiger Kraft gewesen. Ja, damals, als er heiratete vor einigen zwanzig Jahren und mehr, da wohl, da hatte er geschafft und geadert, als müsse er den Hof von alter Schulden Last rein machen. Aber dem war nicht so. Es war altererbter Besitz. Vor Jahrhunderten schon saßen die Hennedens auf dem Hofe, das hatte ihm der Väter aus der Chronik nach

gewiesen, und sein Haus wies über der Diefentür die Jahreszahl 1648 auf, das Jahr, da die Welt vom Pulverbampf und Blutgeruch frei geworden. Und drei Worte standen auf dem starken Querbalken: Arbeit, Brot, Friede. Es waren die Wegweiser seines Geschlechts gewesen und hatten auch seinem Leben Deutung und Inhalt gegeben, daß es ihm zu einer Lust geworden war.

Aber er war der letzte seines Namens, und der Hof und sein Geschlecht forderten ihre Rechte von ihm. Und da kam allmählich ein Bangen über ihn, das ihn lähmte in seiner Kraft und Freude: Sein Weib schenkte ihm keinen Erben.

Und nächstens traten die Hennesdens an sein Lager und heischten den Erben und stritten mit ihm. — Tausend Bauernsünfte legten sich drohend auf seine Brust, daß ihm der Atem ausging. Da warf er sich rühnend hin und her, und er flüchte sein Weib an, das unter seinen Scheltworten still und stiller wurde.

Der Bauer ward ungerecht und hart und herrisch; doch er wußte es nicht; denn er lag selbst in schwerer Not. Er scheute den Tag und fürchtete die Nacht.

Das alte Haus, dessen Strohdach seitlich bis zur Erde reichte und sich an der Giebelseite wie eine Kapuze weit über die Stirn schob, schaute ihn mit seinen beiden über der Diefeneinfahrt blindevden Fenstern wie ein fressender Götze an. Wenn er die Aeder brach, raunte es ihm die dampfenden Schollen zu, wenn er durch die reifen Aehren schritt, rauschte es ihm aus tausend Aehren entgegen; sie alle forderten den Erben, den neuen Bauern, den kommenden Herrn.

Und er ging mit seiner Manneskraft dahin zwischen Engen, die nur die Sünde und der Frevler zu überschreiten vermochten.

Aber da stand der Hof mit seinen Gesetzen, die waren zwar ungeschrieben, waren aber uralte und geheiligt. Und unter diesen Gesetzen war er groß geworden, sie hatten ihn genährt.

Er erkannte seine Schuld an, und diese Erkenntnis ließ ihn fast verzweifeln.

Er vernachlässigte Haus und Hof, Acker und Saat. Der Tag wurde ihm zu einer Last, die Arbeit zur Qual. So ließ er sich treiben, Jahre hindurch, und wurde alt und hoffnungslos.

Und nun in letzter Stunde fast überraschte ihn sein Weib mit der frohen Kunde, daß ihr Sehnen und Wünschen doch noch getrübt werde.

Der Bauer war wie umgewandelt. Die alte Spannkraft regte sich wieder, seine Augen wurden hell und sein Herz jung.

Er fand wieder den Mut, sein väterlich Haus, seine heimliche Erde mit offenen, geraden Augen anzuschauen.

Nun erhob er sein Weib und wies ihm einen Platz in der Reihe der Hennesdens an. Der Hof schuldete ihr Dank, wurde sie doch die Mutter des zukünftigen Bauern. Alle seine Härte und Ungerechtigkeit wandelten sich in Milde und Nachsicht.

Noch immer schritt der Bauer wartend auf und ab. Das Stöhnen schnitt ihm ins Herz, er konnte es nicht mehr ertragen. Er trat in den Garten, er durchging ihn, er klinkte die Pforte auf und schritt ins Feld hinaus.

An den Kartoffelfeldern vorbei und den abgemähten Wiesen entlang schritt er ins Feld hinaus. Nun stand er zwischen den Roggenädem. Schwer nickte links und rechts das Korn und legte sich in vollen, breiten Bogen über den Wegzand.

Der Bauer ließ seine Hand durch die Aehren gleiten und prüfte unwillkürlich ihre Fülle. Sie waren schwer und voll. Es gab ein gesegnetes Jahr. Der Acker grühte den Erben mit goldener Reife.

Aber auf einmal — der Bauer stand still, sein Herzschlag stockte — wenn nun das erwartete Kind — ein Mädchen wäre.

Es überriefelte den Bauer eisfalt — angstvoll trat der Schweiß auf seine Stirn —, seine Augen weiteten sich wie vor einer dunklen, unheimlichen Gefahr.

Tausend Gedanken und Bilder jagten durch seine Seele und peinigten ihn.

„Herrgott — Herrgott!“

Er wußte nicht wohin in seiner Not.

Ein Ungeheures peitschte und gekelte ihn, daß seine Seele ausschrte in weher und wilder Not.

Um ihn rauschte das Roggenfeld in ruhigen Bogen auf

und ab. So ging es schon Jahrhunderte in ewigem Gleichmae. Stürme sausten und brausien über seine Aehren dahin, aber es beugte nur in Demut die reifen Köpfe und ließ die Gewitter vorüberziehen. Die Sonne kam wieder, hob und überflutete es mit goldenem Scheine. Und wieder hob und senkte es sich im uralten Gleichmae auf und ab, auf und ab.

Mitten hinein trat der Bauer, als schritt er in flutende Wasser, immer weiter. Und die Aehren schlossen sich wieder hinter ihm wie rollende Bogen.

Er stand still. Kaum, daß sein Kopf über die wogende Saat hinwegsaß, deren Wellen weich auf ihn zuslossen.

Ein seltsam Kraunen stieg aus den Aehren auf, das leise Lied des reisenden Aders umfloß ihn mild und schmeichelnd und überflutete die Stürme in ihm mit sanfter Gewalt.

So hält eine Mutter ihr Liebste im Arm und wiegt es mit fallenden Worten in Schlaf und Traum. Er ließ sich tragen und durchströmen von den wunderbaren Kräften des Aders und der mütterlichen Erde.

Und die Aehren griffen an ihm hoch und streiften ihn wie mit gütigen Mutterhänden, da wurde es dem Bauer still und ruhig. Die Spannung löste sich, er schloß die Augen.

— Wohligh überließ er sich den gnadenden Bogen. Und Welle auf Welle spülte über ihn hin und riß Bangigkeit und Zweifel weg und das Lied der Reife umklang ihn schauernd und geheimnisvoll.

Als er die Augen wieder öffnete, stand auf dem Wege die Großmagd.

„Hennede, Hennede!“ der Ruf zitterte über die Aeder dahin.

Der Bauer horchte auf und erschraf.

Sie riefen ihn. Die Stunde war da. Nun wurde dem Hof und ihm das Wort gesprochen. Alles Blut strömte zu seinem Herzen. Seine Hände griffen in die rascheldenden Aehren und fraktten sich zusammen.

Da hatte ihn die Magd entdeckt. Einen Augenblick stand sie ratlos, dann schrie sie ihm zu: „Bur, de Jung es do!“

Aufjauchten die Bogen, ddler lauschte das Lied der Aeder der Erbe war da, der Bauer und Herr.

Jedes Wort hatte den Bauern wie ein Schlag getroffen. Aber auch jeder Schlag hatte Wunden entzwei geschnitten, die ihn gefesselt. Nun fiel die schwere Last zu Boden.

Der Bauer reckte sich auf; über sein Eigen sah er hinweg mit sieghaftem Blick. Mit weiten Schritten trat er aus dem Acker und ging zurück die Wiesen entlang, durch die Kartoffelfelder über den Hof.

Er trat in das Haus und in das Gemach seiner Frau.

Er sah sich um, da lag der Junge schon rot und frisch in der Altväter Wiege.

Mitten in der Stube blieb der Bauer stehen, in jeder Hand einen Büschel Aehren, wie er sie trampschaft auf dem Acker gegriffen.

Mit einem Schrei war der Bauer an der Wiege, er sah den Erben an und legte ihm segnend das eine Bündel Aehren auf das Kissen.

Das andere legte er auf das Bett seiner Frau. Seine Augen grühten sie in Dank und Huldigung. Und die Bäuerin lächelte ihm zu in weher Seligkeit. Da strich der Bauer mit weicher Hand über ihre Stirn, als könne er all die Sorgen und Schatten vergangener Tage hinwegtun. Und in seine Augen kam ein Leuchten, als sehe er in seinem Geschlecht sich reihen Glied an Glied bis in die endlose Ferne hinein.

— Das Lied der Roggenäder klang leise herüber, und der würzige Duft der reifen, körnerschweren Aehren wogte um die Träume und das Glück der drei Hennesde.

Dom ahlen Merscheborcher.

De Merscheborcher Sprache, weehie, das is dr wärrlich Anne sehere scheene Sprache; mr kann sich so hibisch jedehsche un jeshät was erzehn — 's jehst nich ze trabb un oo nich ze drabnich, na, un wenns jar amah ä Häppchen lange dauert, — na da is es amende oo noch see Beenbruch, eesentlich schmuhrmer nehmdich alle mit'manner janz je ämah. Bloß was de K a n e r s ch sin in dr Schule — awwer nich bloß die uffn Durie, ooch die uffn Annassumme. he — die schlahn man-nidemahe de Fohien imwern Nischel zesammen, weiß duch — wie mr so saht — allis uff Hochdeitsch jehst bei denn, un wennste ja amah was Merscheborches mit neinjemährt hast — na da maßernse un schimpfense odder se schlahn dr 'n Wankt voll. Ja, da denk'ch 'stei drahn, wies neitsch war: da frabt ä Ranner ä Jüngen, ob ä 'n ä Gay mei. „Gummie“ jahn jann. Da



Es ist der Kleine: „Freilich — dr Gummie, das is a Lehr-
 junga bei Dubkowigen.“ — Ja, das kennt ähmi drun, weil
 die fleen Ruderer Merschebörch, Dall ich un Hochdeitsch un
 Hochdeitsch un allis drmana quatschen. — Herr, da wär ichs
 jerade inne, wasch eich erzehln wullte, he: ich hawwe neh-
 mich ännne sehr jute Bekannte, das is ännne bässre Dame, ver-
 schteht (sawoll, mei Musjer). Die jehst merschebörchs heilich
 ambarte jessehrt un hat so mannichemah a recht scheen mod-
 schen Schiepel uff dr Krissure. Na, wie die neulich bei Sterze-
 bechern lang macht — das erzehlte je fer mich — na da willie
 ooch amah a Häppchen zum Schauenfenster neingaken (na ja,
 mannichemah braucht mr dach was, ännne Scherze, ännne
 Dallsche, a paar Handmiffschens odder ännne Stuppnodel un
 brislichen — un mannichemah braucht mr nicht, awer mr
 will a linschen abpassen, bis dar odder jener jute Bekannte cor
 bei is, da brauchie nich erscht jrot juten Dacht je jahn), uff
 eemah, wiese so neidant manq de Florstirmp, da spricht eens
 was ferche. „Kuten Dacht, Freilein.“ Da warich mich a
 Herr, a janz fremder Herr, nowel anehost, awer ännne
 Lawwe wie a Abtritteimer. „Freilein, ich kenne Sie schone.“
 — „Ach, ich wüßte garnicht, wo ich die Ehre gehabt hätte“,
 fachte je fer'n. — Na awer Freilein, mr säh un dach jeden
 Wutichen, wenn Sie mit den fleen Doppe tumm un de Willich
 Holn, wissen Sie, un dachter kenn' ich Sie, Freilein.“ — Na
 meine Dame macht sich a Spaz draus un bleibt noch a Häpp-
 chen stehn. „Se, Freilein, heernse, amah; wenn'ch sozujachen
 amah drumm frahn derf; wie alt sin Sie denn?“ — — —
 „Um hm, vierunddreißig.“ — „Na gude da, sin Sie verhet-
 tat'?" — „Nein, wie Sie sehen, aber was geht Sie das an?“
 — „Ei, Herrjemersch, Freilein, da pahmer je zesamm — ich
 bin nehlich jerade fimfunddreißig — ich bin nehlich a Witt-
 man mit a Rinde un suche ännne Frau. — Aber welchen
 Beruf haben Sie denn, mein Herr?“ — „Friene Warn, Freilein;
 die Dache haww ich mr oo noch a Häppchen Saft un
 Kuhläse zusehrt. Na also, wie werich d'n, hä?“ — Na da
 fänat je nu mächt'ich an ze feir. „Aber mein Verehrter,
 grüne Waren austragen, das wäre doch wohl nicht meine
 Sache.“ — „Nee, das is ooch niche — das mache iche. Sie
 bleim heeme im Laben bei'n Erdäppeln un . . .“ — „Aber nun
 hören Sie bloß auf, Sie sind ja gediegen!“ meent je da un
 schwenkt ab. „Na Freilein“, ruft der Karl hinaerdrein, „ver-
 leicht dreiff mr uns widder amah. . . .“ Also julliche pufchen
 Marken jibts nune hier in Merschebörch; die mach' n sichs bibsch
 bequäme, loosen sich nich erscht a Kraut un a Rinder un loosen
 bei de Alten — nee Auchin! lei bei Sterzebechern vor dr
 Paddenscheime. Reiz is Keld, Leite. Un a Kraut fust Keld. Na
 ja, manniche Leite wern Inaujeria allerweile un halten de
 Knepp zujamm. Awer die jedensfalls niche, die de sich neich
 in Schluchjahren jeschlahn ham, wo der eene ännne Ralte
 runjeschlechter ham füll un wo'n der annere mit 'n Knippel
 jeschlahn hat. Das war je ännne lange Bejämheit im Blatte:
 „Unerhörte Rüpel!“ un ejahl widder „unerhörte Rüpel!“
 — nee, so ännne Keilere in Schlußjahren is lange nich da-
 jewäsen. Na nune wärn je wo born Schessferichte oo noch
 a Häppchen abladen müssen. Und da wern mer sehn, daß ännne
 Merschebörcher Ralte ämende noch deiter sin kann als jebz'ch
 ännne Pariser.

Na, un wenn das so weiter jehst, mit den Sepiesacke vun
 dr Pentente — da lanns oo nach amah so lumme wie dazemah
 in Paris. Vorleisch hammer widder amah n' Namen drun-
 ger jehann — da werrie je wo a Weilsen de Gusche halten
 bis je widder was Reiz ausjehschowert ham —
 Da jehst hernachen widder von frischen los.
 Mählzeit! Dr ahle Merschebörcher.

Bunte Zeitung

Interessantes zum Nachdenken.

Einer unferer eifrigsten Naturforscher hat durch langwie-
 rige, mit beispielloser Geduld durchgeführte Beobachtungen
 festgestellt, daß Glühwürmchen ihre Opfer, eine winzige
 Schneckenart, vor dem Verspeisen (Ausschlürfen) zuerst durch
 Etiche ihrer äußerst feinen, jedoch scharfen und giftigen Füh-
 lerdien betäuben.

Die umfangreichste aller Stiereisen ist ein 800 Jahre alter,
 65 Meter langer und 1/2 Meter breiter Läufer aus Leinen, der
 in der Bibliothek zu Bayeux in der Normandie aufbewahrt
 wird. In 72 Abteilungen enthält die Zeichnung Schilderun-
 gen aus der Eroberung Englands durch die Normannen. Da-
 zu dienen 623 menschliche Figuren, 202 Pferde und Maul-
 esel, 55 Hunde, 505 andere Tiere, 37 Häuser, 41 Schiffe, 39
 Bäume, zusammen 1512 Einzelbildnisse.

Die „chinesische Leinwand“ oder Tulle wird aus einer Faser
 der indischen Reiselart: Ramie (Urtica nivea) hergestellt.

Nur die römischen Adligen durften goldene Ringe tragen.
 Welche Anzahl Adliger in der Schlacht bei Cannae (216 v.
 Chr.) von den Heeren Hannibals erschlagen wurden, deutet

eine Stelle im Widius an, wonach der berühmte Strategus
 den gefeierten „römischen Krieger“ die Fingerringe abstreifen
 ließ: Es wurden drei Modios (ungefähr dreieinhalbviertel
 Schellfiter) gesammelt.

Der von den Kreuzrittern aus dem Orient in Europa ein-
 geführte Rosenkranz der Katholiken stammt ursprünglich von
 den Buddhisten, von welchen ihn die Mohammedaner entlehnten.
 Die Hundert Perlen desselben bedeuten je eine Eigen-
 schaft Gottes.

Im Jahre 1800 entdeckte der französische Ingenieur
 Bouchet im Fort St. Julien von Rosette eine Basalttafel, in
 die ein Dekret vom Jahre 200 nach Christo in Griechisch, De-
 motisch und Hieroglyphisch eingemeißelt war. Dies wurde
 der Schlüssel zur Entzifferung der solange als unlösbares
 Rätsel betrachteten Hieroglyphenschrift.

Eine schöne, längst verschwundene Sitte im nördlichen
 Europa war das Aufhängen einer weißen Kose an die Decke
 bei gesellschaftlichen Versammlungen, zum Zeichen, daß alles,
 was hier im Vertrauen besprochen wurde, als Geheimnis bewahrt
 bleiben sollte.

Der Schweinebel eines Kometen ist nichts anderes, als
 ein von einem anderen Planeten des inneren Weltraums
 abgerissenes Stück Atmosphäre, das außer Pflanzen-
 keimen, Kellen und Amöben auch lebende Geschöpfe im drit-
 ten Entwicklungsstadium mit sich führt, um gegebenenfalls
 alle ihre Beigaben anderen Himmelskörpern anzuteilen.

Der Wahrsager.

Winafsten das liebliche Fest ist gekommen — im Wonnemo-
 nat Mai — sinzija Laae nach Ofern! Da findet man in
 Norddeutschland kein Haus, das nicht mit Maien geschmückt
 wäre. Auf den weißgelblichen Diefen weißer Sand, unter
 den blanten Kerstern farbenfrohe Blumen, vor allen Stuben-
 türen Maizweieg und vor der Haustüre Maibäume, sogar die
 Treppenaueländer werden damit durchzogen. Durch das
 Ganze zieht der Duft frischen Kuchens — nur dann ist echte
 Winafstenfestimmung moßlich.

Der Maibaum, das Gesundheits- und Fruchtbarkeits-
 hol, sind stattliche Birken mit eben entfalteten Blätter-
 schmund. Er wird in vielen Gegenden mit Bändern und
 Kränzen aufgeburt auf einem Hauptplatz aufgestellt und
 um ihn und unter ihm feiert dann die Juugend fröhlich
 Winafsten mit Spiel und Tanz. Häufig ist auch ein Wett-
 rennen zu Pferde damit verbunden, an das sich ein Kranz-
 stechen anschließt, bei dem der Sieger für das nächste Jahr
 Mai- oder Winafstenkönig, ird. Er wählt sich die Schönste des
 Dorfes als seine Winafstenkönigin und hat mit ihr alle im Mai
 stattfindenden Spiele und Unterhaltungen zu leiten. Sehr
 wichtig ist auch der Winafstenritt, der in einem Umzug durch
 die Ortschaften und um die Saatfelder geschieht und mit dem
 in Hannover und Westfalen ausdehnt der erste allgemeine
 Austrieb des Viehes verbunden wird. Das Maibad und der
 Maitrunk, ein Minnetrank aus Maitau, durch den man sich
 neue Kraft und Gesundheit fürs ganze Jahr erwerben kann,
 ist wohl noch auf die früheren heidnischen Frühlingsspiele
 zurückzuführen.

Aber der Wonnemonat birat in seinem Schooße auch
 Grauen, denn die geistigen Herren oder Eisheiligen (Ma-
 merius, Pancratius und Servatius) bringen am 11. 12.
 und 13. Mai nach altem Volksglauben schadenbringenden
 Frost. Diese Kältefälle treten nicht in jedem Jahr ein,
 können sich auch verfrühen oder verspäten, scheinen aber in
 einer Reihe von Jahren häufiger, dann aber wieder sel-
 tener zu sein. In diesem Jahre haben wir sie hoffentlich
 schon mit der kalten Himmelfahrtsnacht hinter uns gebracht!
 Und nun dürfen wir den Maifäher nicht verassen, der sich
 eiat, sobald Frau Sonne in gleichmächtiger Wärme alle die
 wonniae Frühlingsspracht bestrahlt. Am Eröbren der Ju-
 aend und zum Schaden der Vegetation beleben diese bö-
 sartigen Krabbel- und Naectiere die Natur. Raum freit man
 sich der junaen Schönheit, dann hört das Verderben schon
 die taufrische Pracht und löst in uns neben dem hoffenden
 Mitempfinden all des juandbrohen Werdens ein Gefühl der
 Trauer um die im Hinterarud lauernde Beraänlichkeit aus
 — warum?

Warum aenieken wir nur Freunden halb und denken beim
 Empfanden schon an Leiden?
 Warum mahnt Wiedersehen schon so bald an Abschiednehmen
 und an Weiden?
 Warum lodt holder süßer Boekfana das schleichende Ver-
 brechen schnell herzu?
 Warum läßt wonniälischen Blütenbaum Verderben naegnd
 Schicksal nicht in Ruh?
 Warum eikt unser Sehnen aern voraus, aeniecht nicht Au-
 zufrieden jeden Moraen?
 Warum füllt Wünschen unser Herz aern aus, wenn kann
 Gewährma erstem Wunsch aeworden?
 Warum? — — —

Das Jackenkleid und die Bluse.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der
Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-A.

Reichhaltiges Favorit-Modens-Album zu 5 Mk. und Favoritschnitte zu den Modellen erhältlich.

Man mag es drehen und wenden wie man will: Wer heute einigermaßen gut angezogen sein will, kommt ohne Jackenkleid nicht mehr aus. War es auch eine Zeitlang durch das Mantelkleid ins Hintertreffen getreten, heute hat es seinen Platz an der Sonne, heute ist's ein Stück Frühling, nach dem ungezählte Sehnüchte gehen. Der kurze Sakko und die lange Schneiderjacke, zwei stark ausgesprochene Gegensätze geben heute den Ton an; er flott und jugendlich, sie von ruhiger Bornehmheit und korrekt bis zum Rande des langen Schoßes. Den kurzen flotten Jäckchen, denen der Glockenrücken fast etwas Beschwingtes verleiht, gibt man heute gern den unten weiten Ragodenärmel und hochstehende Kragen, wohl auch zur Erhöhung des heiteren Gepräges dann und wann ein buntfarbiges Westchen oder eine volle Brustschleife.

Das Ganze ein wenig kokett in seiner Beweglichkeit, der auch der kurze Faltenrock Rechnung trägt. Sehr flott machen sich diese Faltenröcke, wenn sie abstechend, etwa gestreift gewählt werden, die Falten sind dann so gelegt, daß die hellen Streifen nach innen zu liegen kommen und nur in der Bewegung sichtbar werden. Einzelne Schneiderkünstler wissen diese Röcke auch zum Linkstragen einzurichten, so daß man dann heute in einem hellen, morgen in einem dunkel gestreiften Rock erscheinen kann. Recht flott sind auch jene gradlinigen Röcke mit seitlich eingesehten Faltenbahnen, die oft in Hüfthöhe beginnend, dort durch irgend eine schneiderriche Verzierung abgeschlossen werden. Eine Modelaune bringt das kurze, bisweilen zu einem Bolero zusammenschrimpnde Jäckchen ärmellos, in diesem Falle darf der Blusenärmel farbig nicht allzu stark abstechen, soll die Wirkung nicht zu unruhig sein. Wir zeigen diese Neuheit an Abbildung 19493, einem Jackenkleid aus hellbrauner Gabardine, in der Zusammenstellung mit sandfarbener Seide. Bemerkenswert an dem kurzen losen Jäckchen sind die sich auch im Rücken wiederholenden tiefen Schlitze, die durch einen seidenen Untertritt und Knöpfchenbesatz vervollständigt werden. Den hochstehenden Kragen besetzen schmale Treppen, den angeschnittenen seidenen Blusenärmel eine breite Stoffblende. Seide flütert die lose hängende Schürzenbahn des schlanken gereihten Rockes ab. Favoritschnitt in 88, 92, 96, 104 cm Oberweite zu 4 Mk. erhältlich.

Zu diesen kurzen Jäckchen gehört die Bluse mit normaler Gürtellinie. Die längeren Jacken dürfen sich dagegen den Luxus gestatten, die Bluse mit Hüftgürtel oder tiefverlegter Taillenlinie zu bevorzugen, also das Allermodernste zu wählen. Gehört doch die ganze Liebe der Mode all jenen langtailligen Blusen und Leibchen, an denen sie eine geradezu verblüffende Fülle neuer Gedanken zum Ausdruck bringt. Für die Korpulenten heißt es allerdings Entsaugung üben, denn diese

Schöpfungen, die an der geeigneten Figur recht elegant wirken können, gehören ausschließlich den Schlankhüftigen. Immer lose und meist nur wenig faltig, haften ihnen das Gepräge des reichlich Ungezwungenen an, das vielfach durch den angeschnittenen oder tiefangefegten Ärmel noch verstärkt wird. Anliegend ist nur der Hüftgürtel und das bei vielen Blusen vorhandene hohe Stehbündchen mit oder ohne Waterrückerecken. Denn die Mode will auch bei vielen der luftigen Schleierstoff- und sonstigen Sommerblusen den züchtig bis obenan verhüllten Hals. Bei dieser Gattung darf das pliffiert oder spitzbesetzte Jabot nicht fehlen. Nicht unerwähnt mag eine reizende Neuheit für junge Damen bleiben, die in einer völlig glatten losen Bluse bestand, die nach Art der früheren Matrosenblusen unten eingezogen bis auf die Hüfte reichte.

Dort erschien sie auf der rechten Seite durch eine Bandschleife festgehalten. Dazu ein sehr tiefer Schlit mit Umlegekragen und unten weiter offener Halbärmel. Der tiefe Brustschlit ist wie die Verzierung durch reiche, oft etwas extravagante wirkende Stickereien an den Blusen noch immer sehr beliebt, daß man sogar ganze Blusen überstickt, mag unsere Abbildung 6966 beweisen, eine jener bestebten, Wamsblusen, deren glatte Flächen direkt zu einer derartigen Verzierung einladen. Der Brustschlit wird hier durch Stickerei betont, diese ist am unteren, den Gürtel erscheidenden Rande besonders wirkungsvoll. Bügelmuster für Größe 88, 96 zu 6 Mk. Favoritschnitt in 80, 84, 88, 92, 96 cm Oberweite zu 2,25



Favoritmodell
Nr. 19493



Favoritmodell
Nr. 9888



Favoritmodell
Nr. 6991

M. vorrätig. Der Schnitt zu dem mit seitlichen Plüßebahnen gearbeiteten Rock ist in 96, 100, 108, 116 cm Hüftweite zu 3,25 Mk. erhältlich. Von der Vorteilseite für Stickereien im stlichen Geschmack gibt die mit breitem, der vorderen Mitte angeschnittenen Hüftgürtel versehene Bluse, Abbildung 6991, ein kleines Beispiel. Hier ist die glatte Fläche des breiten Gürtels Träger der Blumen- und Vogelschickerei, die auf das Vorderteil übergreift. Bügelmuster zu 3,25 Mk., Favoritschnitt in 80, 84, 88, 92, 96, 104 cm Oberweite zu 2,75 Mk., Hüftweite zu 3,25 Mk., für den mit glatter Vorder- und Hinterbahn versehenen Rock in 96, 100, 108, 116 cm vorrätig. Eine besonders aparte Bluse aus grauer Seide zeigte in großen Kreisen in Violett und Gold ausgeführte Buddhafiguren, die in feinen Stichen den angeschnittenen glatten Schoßstellen eingestickt waren. Die Schoßstelle treten auf der Hüfte ziemlich breit auseinander; einen eigenartigen Kontrast zu dem vorn durch Knöpfe geschlossenen hohen Stehkragen bilden die kaum halblangen angeschnittenen Ärmel. Praktische, für den täglichen Gebrauch bestimmte Blusen macht man neuerdings gern mit westenartigen absteckenden Einsatzeilen nach Art der Herrenoberhemden.

M. S.